Früchte des Zorns: Maßnahmen gesellschaftlicher Teilhabe

In seinem Roman „Früchte des Zorns" erzählt John Steinbeck die Geschichte einer Familie, die nach Jahren der Dürre ihre Farm im Kernland der USA aufgeben muss und nach Kalifornien zieht, um sich dort eine neue Existenz aufzubauen. Jeder Versuch einer wirtschaftlichen Konsolidierung aus eigener Kraft scheitert jedoch. Mittellos und entwurzelt, bleiben ihnen die gewohnten Wege sozialer Teilhabe zunehmend verwehrt. Immer autonomer entwerfen die Familienmitglieder ihren Umständen angemessene Handlungsstrategien. Ein dreiviertel Jahrhundert nach seinem Erscheinen, hat das MGT Berlin den preisgekrönten Roman auf die Bühne gebracht und dessen Fragen an unsere Gegenwart gerichtet: Welche Möglichkeiten gesellschaftlicher Einflussnahme stehen uns zur Verfügung und wo sind ihre Grenzen? Welche Strategien sozialer Teilhabe gibt es jenseits der von Politik, Arbeitsmarkt und Warenwelt vorgegebenen Strukturen? Und wem geben wir die Entscheidungshoheit über Wert und Verwertbarkeit unserer Fähigkeiten, unseres Wissens, unserer Stimme? Ein Wochenende lang wird das MGT Berlin zum Handelsraum für Handlungsspielräume.
Tauschen Sie Antworten gegen Fragen! Verwandeln Sie Ihre Zuschauerposition in eine Zuschauerpartizipation!
Dabei sein ist alles!

Freitag, 21. Januar 2011

19:30 Uhr, Bühne
FREITAG SALON Zeiten des Zorns. Der neue Protest und die deutsche Demokratie

Gespräch

Die „Demokratie als Lebensform" ist bedroht. Der Philosoph Oskar Negt beschreibt in seinem neuen gleichnamigen Buch die Krise unserer Gesellschaft und die Krise des repräsentativen Systems. Der Zorn nimmt zu, die Wut wächst. Es gärt im Lande. Ein Bahnhof in Stuttgart, eine Schulreform in Hamburg, Flugrouten in Berlin, Atomtransporte im Wendland - die Anlässe sind verschieden, aber der Protest hat eines gemeinsam: Die Politik ist in einer Legitimationskrise. Aber gibt es die gute Wut der Bürger, die sich gegen staatliche Bevormundung wenden und die schlechte Wut der Sarrazin-Leser, die sich dem Ressentiment verschreiben? Oder ist beides ein Symptom für die Krise unseres parlamentarischen Systems? Jakob Augstein im Gespräch mit Oskar Negt. *Moderation: Jakob Augstein*

20:15 Uhr, Studio
Eugene O'Neill EIN MOND FÜR DIE BELADENEN

Vorstellung

Jim Tyrone ist ein Grundbesitzer, Broadwaybummler und Säufer. Die Wurzel seines Leids – das unabweisbare Gefühl, verlassen und verloren zu sein – macht ihn bemitleidenswert. Josie, mit dem Prügel in der Hand und der Zärtlichkeit im Herzen, hat zwar das Mundwerk eines rüden Burschen und benimmt sich wie ein verludertes Weib, aber sie ist unantastbar, stolz und spröde. Jim bringt es nicht fertig, Josie in sein hoffnungslos vergiftetes Leben zu ziehen, denn sie müsste ihm nicht nur Geliebte, sondern auch Mutter sein, die sich seine ewigen Selbstvorwürfe anhört und ihm vergibt. Jim spricht es aus: „Wir können die Welt täuschen, doch wir können uns nicht selber etwas vormachen." Das Äußerste, was den Liebenden hier an Glück erreichbar ist, besteht darin, dass sie diese eine Nacht haben und dann auseinandergehen.
Mit: Anja Schneider; Thomas Anzenhofer, Christian Kuchenbuch, Alexander Maria Schmidt.
Regie: Armin Petras, Bühne: Armin Petras/Patricia Talacko, Kostüme: Patricia Talacko.

Samstag, 22. Januar 2011

14 Uhr, Bühne
Rainer Land DER TEILHABEKAPITALISMUS UND SEIN ENDE

Vortrag

In seinem Roman „Früchte des Zorns" zeichnet John Steinbeck das Bild einer in Auflösung begriffenen Gesellschaft. Er stützte sich dabei auf Feldstudien, die er selbst in den Auffanglagern kalifornischer Wanderarbeiter und Arbeitsmigranten durchgeführt hatte und die seine Arbeit in den folgenden Jahren maßgeblich prägen sollten.
Ein dreiviertel Jahrhundert später ist auch das Land in dem wir leben rissig. Immer mehr Menschen sind sozial entwurzelt oder empfinden sich zumindest so. Alte Sinnkontexte gehen verloren und immaterielle Ressourcen, mittels derer neue geschaffen werden könnten – wie Bildung und sinnstiftende Arbeit – sind nicht allen gleichermaßen zugänglich. In den vergangenen zwei Spielzeiten haben das Thünen-Institut Bollewick und das Maxim Gorki Theater Berlin im Verbund mit dem Brandenburg-Berliner Institut für Sozialwissenschaftliche Studien, dem Hamburger Institut für Sozialforschung, der Universität Kassel und der Humboldt-Universität zu Berlin in verschiedenen Projekten erforscht, wie die Menschen die Umwälzungen in Europa erfahren und wie sie ihr Leben den veränderten Bedingungen anpassen. Wie wird Gemeinschaft begründet? Wie bewältigen Menschen den Alltag, wenn die Ressourcen knapper werden und der Staat sich aus ihrem Lebensumfeld zurückzieht? Bleiben Familienverbände erhalten, deren Mitglieder in ganz Europa auf Arbeitssuche gehen? Gibt es Überlebenskapital, das notwendig ist, um Exklusion, Deindustrialisierung und Schrumpfung zu überstehen?
In seinem Vortrag schlägt der Soziologe Dr. Rainer Land (Thünen-Institut), einen Bogen von John Steinbecks Früchten des Zorns zu den Forschungsfeldern der Gegenwart.

Ab 15 Uhr durchgehend bis 17:30 Uhr

Im ganzen Haus
PARCOURS DES WEITERVERWERTETEN WISSENS

Interaktion

Theater sind Biotope bedrohter Tätigkeiten. An kaum einem anderen Ort werden Handwerksberufe in vergleichbarer Weise ausgeübt. Doch auch diese Oasen sind von Wüstenbildung bedroht. Was passiert, wenn die eigene Arbeitskraft nicht mehr gebraucht wird? Die Fähigkeit zur permanenten Neuinterpretation der eigenen Kompetenzen in immer anderen Arbeitszusammenhängen ist in diesem Land selbstverständliche Voraussetzung einer Teilhabe am Arbeitsmarkt. Dieser wiederum ist immer noch zentraler Umschlagplatz zwischenmenschlicher Kontakte sowie Schnittstelle zwischen Individuum und Gesellschaft. Soweit die Grundsituation. Die Mitarbeiter des MGT Berlin haben aus ihr Hypothesen entwickelt:
Frei nach dem Motto „arbeiten wie die Profis" haben sie ihr Wissen in fiktive Dienstleistungen transformiert, völlig zweckfreie Tätigkeiten entdeckt, unbekannte Branchen erschlossen, nie dagewesenes Könnertum entwickelt.
Machen wir das Hamsterrad der Arbeit zum Fahrgeschäft der Fantasie! Steigen Sie ein und nehmen Sie Platz!

Kassenfoyer
Kulturmaßnahmen KOMPLIZEN REAL ESTATE (AT)

Interaktion

Mit welchem Rückhalt durch Symphatisanten können politische Untergrundorganisationen in der Zukunft rechnen?
Wo werden Aktivisten im Ernstfall unterschlüpfen können?
Kulturmassnahmen entwirft zusammen mit den Besuchern ein Komplizenszenario.

Brinkmannzimmer
BÜRO DES UMBRUCHS

Installation

Im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Forschungsprojektes, haben Wissenschaftler des Forschungsverbunds „Über Leben im Umbruch" am Beispiel der Stadt Wittenberge in der Prignitz das soziale Kapital von Menschen in gesellschaftlichen Umbruchsprozessen untersucht. Das MGT Berlin hat die Arbeit der Forscher begleitet und in einer Uraufführungsreihe, in Performances, Filmvorführungen und Gesprächsrunden reflektiert.
Das installative Forschungsbüro macht nun Teile des von den Soziologen zusammengetragenen Text-, Bild- und Tonmaterials einen Nachmittag lang für Zuschauer einsehbar:
Dokumente eines Prozesses in dem die Analyse gesellschaftlicher Zusammenhänge selbst Aktion ist.

Garten

KONSTRUIEREN STATT KONSUMIEREN! – Bau des „Berliner Hockers"

Aktion

Ein Hocker ist ein Behältnis ist ein Regal ist ein Rednerpult … Der Berliner Architekt Le Van Bo hat das Möbelstück zur Inszenierung „Früchte des Zorns" entworfen: ein mobiles Wohnelement für wandernde Heimaten. Sein Preis: etwas Holz, eine Stunde Lebenszeit und Schwielen an den Händen. Antikapitalistische Raumgestaltung mit den Mitteln der Innenarchitektur. Wohnkultur als Protestkultur: Lichterketten waren gestern! - bilden wir unsere eigene Verwertungskette! Unter Anleitung Le Van Bos und mit der Unterstützung der Tischlerei des MGT Berlin können alle Freunde des Hobels und der Späne, alle Hobbyhandwerker, Gesellschaftsgestalter und zufällige Vorbeiflanierer sich ihren höchstpersönlichen Hocker bauen. Wer möchte, kann sein Exemplar anschließend als temporäre Leihgabe dem Maxim Gorki Theater überlassen. Wir schenken Ihrem Hocker ein erstes Leben als Rauminstallation oder Bühnenelement, wir steigern seinen Wert um die Zinsen des Gebrauchs, bevor er aus der Vergesellschaftung zurückwandert zum Einzelnen.
Material und Werkzeug wird gestellt; Unkostenbeitrag für das Material: 10 Euro
Den Bauplan finden Sie ab Februar kostenlos unter: www.hartzIVmoebel.de

Studiofoyer

Karoline Kantenwein WO VORURTEILE SCHMERZEN KEGELN

Film

Wie die Kugel auf der Kegelbahn auf die Kegel zurollt, so bedroht das Phänomen Arbeitslosigkeit Menschen über 50. Manche werden umgestoßen, andere verschont. Manche werden gestreift und halten die Balance, andere geraten aus dem Gleichgewicht und kippen. Bleiben sie liegen oder richten sie sich wieder auf? Die Dokumentarfilmerin Karoline Kantenwein hat arbeitslose Berliner jenseits der 50 durch ihren Alltag begleitet. Ihre filmischen Porträts zeigen Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben und jetzt für die Arbeitsgesellschaft nichts mehr wert sind. Sie reden über Geld, das ihnen fehlt, um eigene Ideen zu verwirklichen, über den Versuch sich wieder aufzurichten und einen Verwaltungsapparat, der sie bevormundet, ihre Selbstbestimmung einschränkt. Am Ende gilt: Die Hoffnung stirbt immer zuletzt.
Dokumentarfilm, Deutschland 2010, 30 Minuten, Regie: Karoline Kantenwein

15 Uhr

Studio

EIN VORTRAG VON PROF. DR. GABRIELE METZLER

Vortrag

John Steinbecks Roman „Früchte des Zorns" zeigt am Beispiel der Familie Joad die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre auf eine liberale Gesellschaft und die Lebensentwürfe ihrer Individuen. Keine achtzig Jahre nachdem „Früchte des Zorns" mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet wurde und viele Krisen später, erschütterte ein Beben den globalen Finanzmarkt. Für den Wimpernschlag einiger Wochen schien es, als läge der angeschlagene „Kapitalismus" bereits auf der Bahre. Doch während die letzten Nachbeben noch nicht abgeebbt sind, gebärdet sich der Patient schon wieder so munter wie ehedem. In Ihrem Vortrag unternimmt die Historikerin Prof. Dr. Gabriele Metzler eine vergleichende Verlaufsbeschreibung der Krisen und lässt die Gegenwart mit der Vergangenheit in Dialog treten.
Über welche Symptome können sie sich austauschen?

Konferenzraum

LASS DIE WUT RAUS!

Workshop

Die Aktivistin Hanna Poddig veranstaltet einen Wut-Workshop für alle, die längst angestautes Wut-Potential rauslassen, sich mal endlich Luft machen oder ungeahnten Aggressionen freien Lauf lassen wollen. Hier dürfen sie es ungestört. Es geht um das Bewusstsein für die eigene Wut, um die Wahrnehmung der Wut und schließlich um den Mut diese in eine Aktion umzusetzen. Hanna Poddig hat bereits mehrere solcher Workshops in verschiedenen Zusammenhängen geleitet. Und setzt ihr eigenes Wut-Potential in politische Aktionen um.

Rangfoyer

Guillaume Paoli BITTE ZEICHNE MIR EINE KRISE

Vortrag

Um in die bestehenden Zustände eingreifen zu können, muss man sie begreifen, das heisst vorerst: passend darstellen. Heute wird die allgemeine Machtlosigkeit nicht von einer Einheitsideologie gewährleistet, sondern von einer Einheitsdramaturgie, die Wut, Schrecken und Kritik einschließt, aber nur an vorgesehenen Stellen. Vor zwei Jahren wurde die unergründliche „Kernschmelze" des Systems an die Wand gemalt, heute wird eine ebenso wenig erklärte Rückkehr

zur Normalität herbei beschworen. Wie geht's raus aus dem Märchenwald? Lässt sich noch Zorn in Worte fassen, die nicht nach hilflosem Kitsch riechen? Welche Erzählform eignet sich für eine Gegendarstellung? Historische Rekonstruktion? Detektivroman? Horrorfilm? Komödie? Tiersendung? Ein Narrationsvergleich.

Garderobenfoyer
Philipp Ruch / Zentrum für politische Schönheit ABSCHLUSSBERICHT (AT)

Performance

Deutschland, 2051: Über Monate hat eine Historikerkommission die geistige Lage der Jahre 2010/2011 aufgearbeitet, um in Erfahrung zu bringen, was die Menschen wussten, ahnten und was sie vor den „großen Katastrophen" der Jahre 2030-2042 eigentlich bewegt hat. Anlässlich der Veröffentlichung ihres Abschlussberichtes sprechen die Herausgeber im Deutschen Bundestag. - Eine erschreckende Spurensicherung bei Menschenrechtsorganisationen, Politik und Medien. *Mit: Ruth Reinecke*

16:15 Uhr

Studio
LÖHLES KOMMENTAR ZUR WIRKLICHKEIT VII Der Samen der hysterischen Teilhabe

Performance

Die Schnelligkeit und der Live-Charakter von Theater werden viel zu selten genutzt. Findet der Autor Philipp Löhle und haut in die Tasten. Sein Material: Tagespresse und Talkrunden. Seine Mission: der Dramatik öffentlicher Debatten endlich eine würdige theatrale Abbildung zu schenken. Am Mittwoch geschrieben, am Samstag schon auf der Bühne – die großen Fragen unserer Gesellschaft im Minidramenformat. Distanzlos, direkt und dreidimensional in Szene gesetzt von Dominic Friedel, Philipp Löhle und dem Ensemble.

Garderobenfoyer
WAS DAS VOLK BEGEHRT? Ein direktdemokratisches Instrument auf dem Prüfstand

Gespräch

Wie viel Beteiligung verträgt eine Demokratie?
320.700 Berliner haben im Herbst dem Volksbegehren über die Offenlegung der Teilprivatisierungsverträge bei den Berliner Wasserbetrieben zugestimmt – und damit von ihrem Recht Gebrauch gemacht: dem Recht auf Einbringung eines politischen Gegenstandes in ein Parlament. Während jedoch die Volksinitiative in der Schweiz ein häufig beschrittener Weg der Entscheidungsfindung ist, stellen vergleichbare Verfahren in den deutschen Bundesländern noch immer die Ausnahme dar. Bundesländer wie Hessen oder das Saarland haben aufgrund restriktiver Landesverfassungen noch kein einziges erfolgreiches Volksbegehren erlebt. Sind die Berliner also die glücklicheren Demokraten? Können Volksbegehren tatsächlich eine Brücke schlagen zwischen der Zivilgesellschaft und ihrem Staat? Garantieren sie ein Mehr an politischer Transparenz oder bloß an Konfusion? Und verletzt eine Demokratie, wie die Schweiz, die selbst für grundlegende Menschenrechtsfragen eine Mehrheit zulässt, ihre Legitimität? Wie souverän ist ein Volk?
Es diskutieren: die Verfassungsrechtlerin Prof. Dr. Rosemarie Will (HU-Berlin), Michael Efler („Mehr Demokratie e.V.") , die Bundestagsabgeordneten für Berlin Mitte Dr. Eva Högl (SPD); Moderation: Marion Brasch (angefragt)

Rangfoyer
„OHNE ZORN NACH VORN – auf dem Weg in eine postaggressive Gesellschaft" (Jakob Hein)
Jakob Hein und Armin Petras im Gespräch

Gespräch

Jakob Hein, sowohl Schriftsteller als auch Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie und der Regisseur und Dramatiker Armin Petras, nähern sich der Thematik des Zorns aus ihrer jeweiligen Perspektive. Welche Formen von aus Zorn resultierender Gewalt sind „zugelassen"? Wo liegt die kulturbedingte Schwelle zur jeweiligen gesellschaftlichen Akzeptanz? Gibt es eine Norm? Diese und viele andere in diesem Kontext relevante Fragen sollen gestellt und nach Antworten gesucht werden.

Konferenzraum
KUNSTrePUBLIK

Workshop

Ihre Aktion soll schöner werden? KUNSTrePUBLIK wurde im März 2006, von den Künstlern Matthias Einhoff, Philip Horst, Markus Lohmann, Harry Sachs und Daniel Seiple, als Verein zur Realisierung von Kunstprojekten gegründet.
Seitdem produziert KUNSTrePUBLIK selbst künstlerische Projekte und ist kuratorisch tätig, indem Strukturen geschaffen werden, in welchen eingeladene Künstler ihre Projekte umsetzen können. Für das Maxim Gorki Theater Berlin hat KUNSTrePUBLIK einen Workshop zur hohen Kunst der Teilhabe entwickelt.

Zwischen der Neuen Wache und der Humboldt-Universität zu Berlin
KLIMABALLETT Erneuert Eure Energien!

Aktion

Die Klimapiraten entern Vorstandsetagen und Marktplätze. Sie schwenken die Fahnen und senden Lotsensignale an Stadtwerke, damit diese die Fehler der großen Energiegiganten umschiffen und ihr Geld nicht in klimaschädliche und unrentable Kohlekraftwerke verfeuern. Ihre Vision: 100% erneuerbare Energien. Ihr Mittel: die Nutzung kollektiver Humanenergie; das gemeinsame Ziel als Kraftwerk. Sinnbild der gemeinsamen Bewegung wird das Klimaballett. Am 22. Januar wird losgetanzt. Alles was man braucht: einen mp3-Player, auf den die entsprechende Audiodatei – zu finden unter www.klimapiraten.de – heruntergeladen wurde und ein Stück Kreide. Dann schalten alle bei Signal gleichzeitig den mp3-Player an und handeln wie beschrieben ... Durchbrechen Sie mit den Klimapiraten die gesellschaftlichen Normen im öffentlichen Raum! Werden Sie zur Irritation!

17:30 Uhr, Bühne
ZWISCHENSTAND

Gespräch

Zwischen Theorie, Aktion und Theater laden wir die Protagonisten des Tages ein, miteinander in Dialog zu treten: welches Spektrum gesellschaftlicher Teilhabe konnte im Verlauf des Nachmittags wirklich abgebildet werden in den Beschreibungen der Forscher, den Handlungsvorschlägen der Praktiker, Film und Performances? Welche Impulse konnten ausgetauscht, welche Erkenntnisse gewonnen werden? Eine Zwischenbilanz. *Moderation: Wolfgang Engler*

19:30 Uhr, Bühne
FRÜCHTE DES ZORNS

Vorstellung

Die USA in den 1930er Jahren: Der New Yorker Börsencrash hat ein erodiertes Land zurückgelassen. Aus dem Mittleren Westen brechen tausende Farmerfamilien nach Kalifornien auf, um sich dort auf Obstplantagen zu verdingen. Der Exodus wird zur Zerreißprobe: Statt eines gelobten Landes warten an seinem Ende Fremdenfeindlichkeit, Ausbeutung und Elend. Allein der Versuch, ein solidarisches Kollektiv zu behaupten, verspricht einen Rest an Würde. John Steinbeck zeigt in seinem Roman am Beispiel der Familie Joad exemplarisch die Auswirkungen einer globalen Wirtschaftsdepression auf den einzelnen Menschen. Wie konsistent ist ein Lebensentwurf angesichts der Unstäten des Kapitalismus? Das Erscheinen von „The Grapes of Wrath" 1939 in den USA löste heftige politische Reaktionen bis hin zu regionalen Vertriebsverboten und öffentlichen Bücherverbrennungen aus. Ungeachtet aller Anfeindungen wurde der Roman jedoch 1940 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet und noch im selben Jahr in Hollywood verfilmt.
Mit: Julischka Eichel, Ninja Stangenberg, Ursula Werner, Regine Zimmermann; Wilhelm Eilers, Wolfgang Hosfeld, Michael Klammer, Albrecht Abraham Schuch, Max Simonischek. Regie: Armin Petras, Bühne: Olaf Altmann, Kostüme: Aino Laberenz, Musikalische Leitung: Tilman Ritter, Video: Niklas Ritter.

23:15 Uhr, Bühne
THE JOHNNY CASH SONGBOOK: EIN KONZERT

Konzert

Tagsüber arbeiten und nachts spielen: Der Rhythmus bestimmte die Anfangsjahre von J. R. als er noch gemeinsam mit seinen sechs Geschwistern in den 30er Jahren der Weltwirtschaftskrise auf den gepachteten Baumwollfeldern seiner Eltern aushalf und von seiner Mutter die erste Gitarre geschenkt bekam. Gewohnt hart anzupacken, beackerte er die Seiten seiner Gitarre in den folgenden Jahren. Ob als Baumwollerntehelfer, Fließbandjobber oder Vertreter für Elektrogeräte stets behielt er den Rhythmus bei - tagsüber arbeiten und nachts spielen: Als wäre die Familie Joad aus John Steinbecks Roman „Früchte des Zorns" sein Vorbild gewesen, schuftete sich Johnny Cash so langsam zu einer musikalischen Legende empor. Im Takt und Angedenken der harten Anfangsjahre soll an diesem Abend im Anschluss an die Inszenierung von „Früchte des Zorns" aus dem musikalischen Repertoire Cashs gespielt werden.
Britta Hammelstein, Katharina Heyer; Holger Ackermann, Thomas Anzenhofer, Jens Gebhardt, Johann Jürgens, Michael Klammer, Max Simonischek und den special guests Maria Simon, Bernd Michael Lade.
Regie: Armin Petras, Musikalische Leitung: Torsten Kindermann, Kostüme: Annette Riedel.

Anschließend: TANZEN! DJ Katja (M33)

Sonntag, 23. Januar 2011

18:00, Studio
Claudia Grehn ERNTE. Mit Texten von Lena Müller
Uraufführung / Ausgezeichnet mit dem Förderpreis des Stückemarktes im Rahmen des Theatertreffens 2010, gestiftet von der Bundeszentrale für politische Bildung

Vorstellung

„Es braucht einen Ort von dem aus das Fragen möglich bleibt, einen Ort gegen die Selbstverständlichkeit." – An den Orten, an denen sich Pawel, Sascha und Anna verdingen, sind Fragen dem Pragmatismus gewichen. Es braucht Geld, um zu leben. Deshalb gehen sie weg – immigrieren nicht als Bürger, sondern als polnische Arbeitskräfte auf deutsche Bauernhöfe. Der Verdienst als Erntehelfer wird der Familie in die Heimat gesendet. Der Einsatz ist hoch: Ein Leben in zwei Welten ohne je in einer wieder ankommen zu können. Auch für die vermeintlich Beheimateten – Lena und Peter – bedeutet das Zusammentreffen dieser Lebensrealitäten eine Veränderung: einen Einbruch in bekannte Verhältnisse. Plötzlich scheint nichts mehr verlässlich zu sein, die Bezüge verschwimmen und die Fremde wird zu einem Lebensgefühl. Die Autorin Claudia Grehn beschreibt in Zusammenarbeit mit der Autorin Lena Müller, deren Berichte aus dem Alltag einer kollektiv geführten Bäckerei, in das Drama einflossen, die Folgen eines europaweiten Arbeitsmarktes. Politik kommt im Privaten an: Der Einzelne findet sich in einer scheinbar selbstverständlichen Welt wieder.
Mit: Anne Müller, Aenne Schwarz, Sabine Waibel; Johann Jürgens, Horst Kotterba, Matti Krause, Robert Kuchenbuch.
Regie: Dominic Friedel, Bühne: Natascha von Steiger, Kostüme: Karoline Bierner.

21.–23. Januar 2011 im Maxim Gorki Theater Berlin
Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin
Karten/Informationen: T (030) 20221-115, www.gorki.de

PREISE
Der Eintritt zum Vortrag DER TEILHABEKAPITALISMUS UND SEIN ENDE ist frei.
Für alle Veranstaltungen, die am Samstag, dem 22. Januar 2011, zwischen 15 und 18 Uhr stattfinden, können Sie ein Sammelticket zum Preis von 5 Euro erwerben.
Darüber hinaus erhalten Sie mit dem Sammelticket beim Kartenkauf für die Bühnenvorstellungen EIN MOND FÜR DIE BELADENEN, FRÜCHTE DES ZORNS, ERNTE und THE JOHNNY CASH SONGBOOK eine Ermäßigung von 25% auf den regulären Preis.

Rainer Land

Der Teilhabekapitalismus und sein Ende

Einführung zum Vortrag am Samstag, 22. Januar 2011, 14 Uhr,
Maxim-Gorki-Theater, Bühne

Die 1930er und 1940er Jahre waren ein Umbruchszeit. Sie war mit den Umbrüchen vergleichbar, die wir heute erleben. Damals wie heute war ein bestimmter Typ des Kapitalismus, ein bestimmtes Regime wirtschaftlicher Entwicklung obsolet geworden und in die Krise geraten. Sehr viele Menschen wurden arbeitslos, Firmen gingen Pleite, die Masseneinkommen sanken, es gab Hunger und Obdachlosigkeit, die Staatsfinanzen brachen ein und die Finanzmärkte spielten verrückt. Einige Wenige verdienten sich dabei eine goldene Nase. Mit dem Zusammenbruch eines bestimmten Typs kapitalistischer Entwicklung waren den bisherigen Lebensweisen der Bevölkerung die Grundlagen entzogen, wie John Steinbeck eindrücklich an den Farmern schildert, die ihr Land verloren hatten und auf der Suche nach Arbeit und einem neuen Leben auf der Route 66 nach Westen zogen – nach Kalifornien, ins gelobte Land. Er schildert die Konflikte, den Erkenntnisprozess und zeigt, wie dabei Gemeinschaft und Widerstand neu entstanden. Es dauerte in den USA mehr als 10 Jahre, bis es wieder „aufwärts“ ging, in Europa sogar 20.

Umbrüche der kapitalistischen Wirtschaftsweise beinhalten den Niedergang eines bestimmten Regimes wirtschaftlicher Entwicklung und – im günstigen Fall – die Entstehung eines neuen Regimes wirtschaftlicher Entwicklung, allerdings erst nach Auseinandersetzungen und sozialen Kämpfen, vielleicht erst nach Revolten, Revolutionen oder Kriegen, wie wir aus der europäischen Geschichte des 19. und besonders des 20. Jahrhunderts wissen. In den frühen 1930er Jahren war durchaus nicht abzusehen und schon gar nicht sicher, dass es nach der Weltwirtschaftskrise, der Großen Depression und dem Zweiten Weltkrieg wieder besser werden könnte. Es sah eher so aus als würde es immer weiter abwärts gehen in Amerika und in Europa, ins Elend, in die gespaltene Gesellschaft, in Unterdrückung und Diktatur, in Konzentrationslager, Krieg und Fremdherrschaft, in Gulag, Staatsterrorismus und Stalinismus. Das Wirtschaftswunder, das amerikanische Wirtschafts- und Einkommenswunder der 1940er und 1950er Jahre, das sich später auch nach Europa und Japan ausbreiten würde, war mitten in der Depression nicht vorhersehbar.

Der sich an die Depression anschließende lange Aufschwung der 1950er bis 1970er Jahre war möglich, nicht weil es gelang, die *alten* Strukturen zu reparieren und wieder funktionsfähig zu machen. Vielmehr entstand in den 1930er und 1940er Jahren zunächst in den USA und später auch in Westeuropa und Japan ein neuer Typus kapitalistischer Entwicklung, der sich in wesentlichen Merkmalen von dem vorherigen unterschied. Ich nenne diesen Typus

fordistischen Teilhabekapitalismus. Drei Zutaten waren dafür erforderlich: Erstens soziale Kämpfe um eine neue, soziale Entwicklungsrichtung, in denen die Gewerkschaften und Massenbewegungen wichtig waren. Zweitens gehörten auch neue wissenschaftliche und politische Erkenntnisse und Einsichten dazu, z.B. über Geld- und Finanzpolitik, über Wirtschafts- und Sozialpolitik. Ich nenne die Namen Keynes und Galbraith. Und drittens war eine neue Politik nötig, eine politische Wende, die bereit war, die Arroganz der Macht zu überwinden, die lernfähig wurde, die sich nicht mehr an den Interessen der „Hochfinanz, der Wirtschaftsbosse und der gewissenlosen Spekulanten“ orientierte, sondern Reformen im Interesse des Gemeinwohls ins Zentrum rückte. Ich denke an Roosevelt und zitiere aus einer Rede:

> „Wir kämpfen seit vier Jahren erbittert gegen die Feinde dieses Friedens. Wir kämpfen gegen die Hochfinanz und die Wirtschaftsbosse, die gewissenlosen Spekulanten, gegen die Klassenspaltung, den Partikularismus und gegen die Kriegsprofiteure. Sie alle hatten sich daran gewöhnt, die amerikanische Regierung als Anhängsel ihrer Geschäfte zu betrachten. Wir wissen nun, vom organisierten Geld regiert zu werden, ist genauso gefährlich, wie von der Mafia regiert zu werden."

Offensichtlich gehören Umbrüche zur Geschichte der Moderne und des kapitalistischen Wirtschaftssystems. In Umbrüchen geht ein bestimmtes Regime wirtschaftlicher Entwicklung unter, weil es sich überlebt hat, weil bestimmte Ressourcen verbraucht und notwendige Voraussetzungen aufgehoben sind. Und es entsteht möglicherweise nach ein, zwei oder gar drei Jahrzehnten Krisen, Depressionen, Auseinandersetzungen und Kämpfen ein anderes, ein neues Regime wirtschaftlicher Entwicklung, das auf Zeit wieder funktionsfähig ist. Im Umbruch der 1930er und 1940er Jahre entstand ein neues Regime wirtschaftlicher Entwicklung, das in den 1950er bis 1970er Jahren den bislang größten und dynamischsten wirtschaftlichen Aufschwung der Moderne mit sich brachte, der für Viele, nicht für alle, auch ein sozialer und ein emanzipatorischer Aufschwung war. Der Umbruch der 1930er Jahre, den John Steinbeck am Treck der Farmer nach Kalifornien schildert, war der Ausgangspunkt dafür, diesem Elend entsprang die soziale und politische Bewegung, die den New Deal möglich gemacht hat und ohne die sich Roosevelt wahrscheinlich kaum von seinen Vorgängern im Präsidentenamt unterschieden hätte. Übrigens hat John Steinbeck auch persönlich dazu beigetragen. Als Anhänger des New Deals unterstützte der Roosevelt, diskutierte mit ihm und beteiligte sich als Kriegsberichterstatter am Kampf gegen Faschismus und Krieg. Später in den 1960er Jahren unterstützte er Präsident Johnson wegen dessen Projekt einer sozial gerechteren „Great Society“ bei der Entwicklung einer neuen Sozialgesetzgebung und bei der Aufhebung der Rassentrennung.

Heute erleben wir wieder einen Umbruch, und zwar den Endpunkt des damals im New Deal entstandenen und zunächst sehr erfolgreichen und fortschrittlichen *Teilhabekapitalismus*. Diesen Umbruch konnten wir, ein aus fünf Instituten und ca. 20 Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern bestehender Verbund, in der Stadt Wittenberge untersuchen und mit mehreren anderen von Deindustrialisierung betroffen europäischen Regionen vergleichen. Gemeinsam mit dem Maxim-Gorki-Theater entwickelten wir verschiedene Texte, Feldtagebücher, Theaterstücke, organisierten Lesungen, Theaterspektakel, Foren und Konferenzen, um den heute vor unseren Augen ablaufenden Umbruch öffentlich erkennbar zu machen und besser zu verstehen (www.ueberlebenimumbruch.de; www.archivdesumbruchs.de).

Neue Agrarmethoden und neue Agrarbetriebe verdrängen in den 1930er Jahren die alten, der Boden war unfruchtbar geworden, die alte Landwirtschaft ging zu Grunde und Alternativen waren nicht absehbar. 1992 wurde in Wittenberge eine große Nähmaschinenfabrik geschlossen und viele Zulieferbetrieben und andere Unternehmen verschwanden oder schrumpften auf einen Bruchteil der vorherigen Beschäftigtenzahl. Die Standorte der Textilindustrie wie des Maschinenbaus hatten sich weltweit verändert. Im Fall Wittenberge kam die Wirtschafts- und Währungsunion hinzu, die die Deinstrialisierung Ostdeutschlands beschleunigte und das Entstehen neuer komplementärer industrieller Entwicklungspfade behinderte, weil sie ganz auf den Nachbau der westdeutschen Wirtschaftsstrukturen fixiert war.

Dem Zug der Farmer aus Oklahoma nach Kalifornien in der 1930er Jahren entsprechen einige der Überlebensstrategien der Bevölkerung heute in Wittenberge: Der Zug der Pendler, die in Hamburg, Hannover, in Kopenhagen oder Rotterdam arbeiten und die Wochenenden bei ihrer Familie in Wittenberge verbringen. Die abgewanderte junge Generation, die für immer oder doch für lange Zeit nach Norwegen, Irland oder München verzogen ist und die ihre Eltern und Verwandten nun zu den üblichen Feiertagen in Wittenberge besucht. Oder das Discounting, eine Einkaufsstrategie, die Kosten durch die Kombination vieler kleiner Einkäufe bei allen möglichen Discountern zu minimieren versucht – und dabei möglichst viel der in der Regel überreichlich vorhandenen leeren Zeit der überflüssig gewordenen Menschen irgendwie mit „Sinn“ zu füllen versucht. Eine Überlebensstrategie aber finden wir in Wittenberge, für die es bei Steinbeck kein naheliegendes Analogon gibt. Ich symbolisiere sie durch die „Eingliederungsvereinbarung“, das Instrument, mit dem der Staat „Überflüssige“ bearbeitet. Bei Steinbeck sind die freigesetzten Menschen sich selbst überlassen, sie müssen selbst sehen, wo sie ein neues Leben finden, notfalls mit Ihresgleichen darum kämpfen oder sich im Überleben wie im Widerstand verbünden.

Heute wäre so ein Zug nach Kalifornien gar nicht mehr möglich, denn die von den ARGEN, den Arbeits- und Sozialämtern betreuten Menschen müssten sich vorher eine Genehmigung für eine zeitlich befristete Ortsabwesenheit besorgen. Wanderung ist zwar auch heute möglich, muss aber zuvor als individuelle Maßnahme in die Eingliederungsvereinbarung aufgenommen und mit Ziel, Zweck und Kosten genau beschrieben werden. Die Zeiten ungeregelter Überflüssigkeit sind vorbei. Das von uns „sekundärer Integrationsmodus“ genannte System des staatlich verwalteten und vormundschaftlichen Umgangs mit freigesetzter und über-

flüssiger Bevölkerung ist etwas anderes als die alte Arbeitslosenversicherung bzw. Arbeitslosenfürsorge, die einfach einen finanziellen Ausgleich zum Überleben zahlte. Es wird „gefördert und gefordert“. Der Einzelne muss sich analysieren lassen (ein Profil wird erstellt), sich Defizite individuell zuschreiben lassen, die dann durch Maßnahmen, die in der Eingliederungsvereinbarung schriftlich fixiert sind, bearbeitet werden sollen. Das Ganze läuft in der Regel freundlich ab, die Überflüssigen heißen Kunden, aber Geld gibt es nur, wenn man sich den Regeln des Spiels unterordnet und seine sozialen Probleme staatlich bearbeiten und verwalten lässt. Der Umgang mit und die Reproduktion von Überflüssigkeit erfolgt durch eine neue Variante von vormundschaftlichem Staat. Man muss nicht mehr verhungern oder erfrieren wie vor 150 Jahren, die meisten kommen mehr oder weniger über die Runden – aber nur, wenn sie sich an die Regeln halten, mitwirken, sich bearbeiten und verwalten lassen. Die ökonomischen Probleme der Gesellschaft, der Mangel an innovativer nachhaltiger Reindustrialisierung und die Ungleichgewichte der weltwirtschaftlichen Entwicklung, und die sozialen Folgen, das Defizit an Arbeitsplätzen und die soziale Segregation, werden in Defizite von Individuen umgedeutet – und geholfen wird nur denen, die das mit sich machen lassen.

Im Umbruch der 1930er Jahre entstand der Typus Kapitalismus, der den Aufschwung der 1950er und 1960er Jahre möglich machte, die „Gesellschaft im Überfluss“ (Galbraith), heute erleben wir dessen Erosion und den Niedergang. Der Vortrag versucht, einen Bogen zwischen der Entstehung und dem Niedergang des Teilhabekapitalismus zu spannen. Dabei geht es auch um die Frage, ob und wie in Zukunft ein neues, auf Zeit wieder funktionsfähiges Regime wirtschaftlicher Entwicklung möglich sein könnte.

Rainer Land

Der Teilhabekapitalismus und sein Ende

22.01.2011 Maxim Gorki Theater

www.rla-texte.de

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Gliederung

Einleitung: Phänomenologie des Umbruchs

Theorie: Evolutorische Sozialökonomik

Der fordistische Teilhabekapitalismus: Entstehung im New Deal der 1930er bis 1940er Jahre

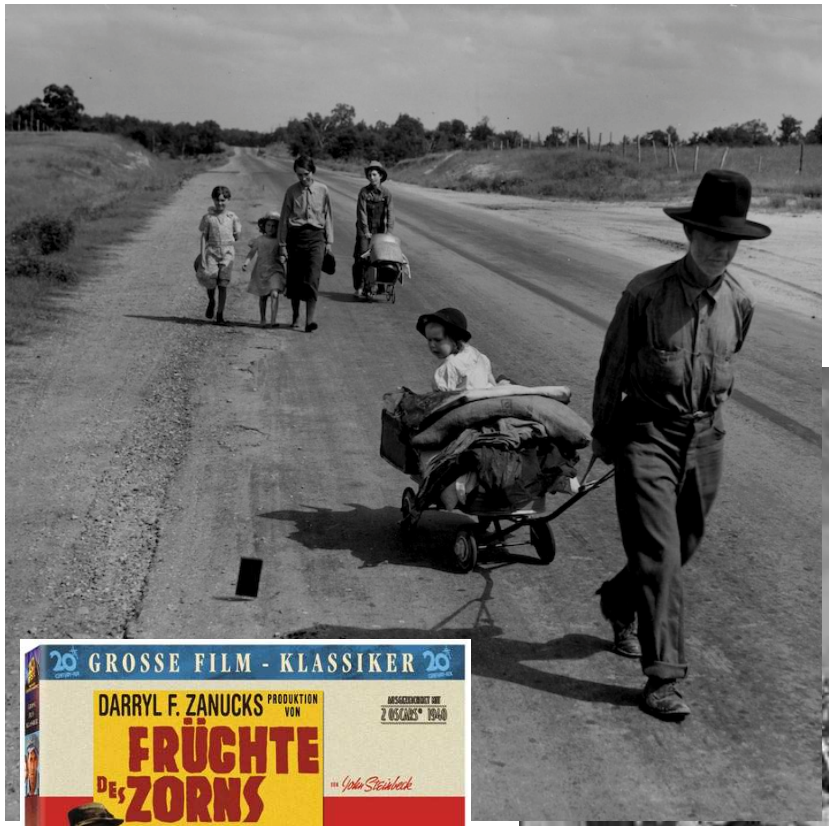
Konstitutive Komponenten: Produktivität, Massenproduktion, Lohn, Sozialstaat und Weltmarkt

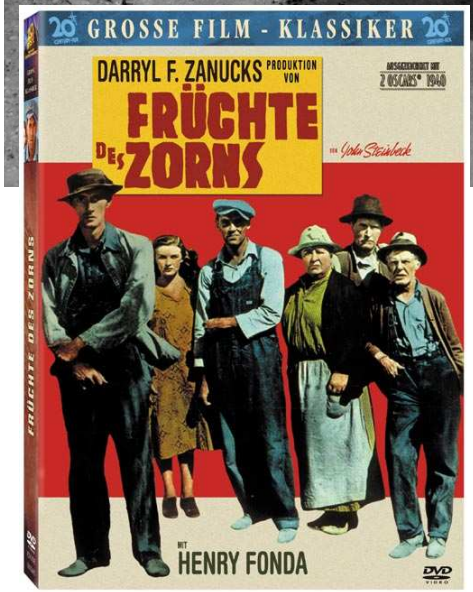
Teilhabe im Teilhabekapitalismus

Grenzen: Umweltverbrauch und Erosion

Niedergang: Klassenkampf und Demontage

Perspektiven: Ökokapital und neues Teilhaberegime





Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Deindustrialisierung

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Wittenberge – Verliererstadt oder falsches Image?

Projektkoordinator Andreas Willisch über Tücken der Berichterstattung, Nutzen soziologischer Studien und die Rolle des Theaters

WITTENBERGE Social Capital – Über Leben im Umbruch heißt eines der derzeit größten soziologischen Forschungsprojekte in Ost-

sie es vorarbeitet haben. Die hiesige Entwicklung ist sicherlich extrem, aber nicht beispiellos für den Osten. Was gab den Ausschlag

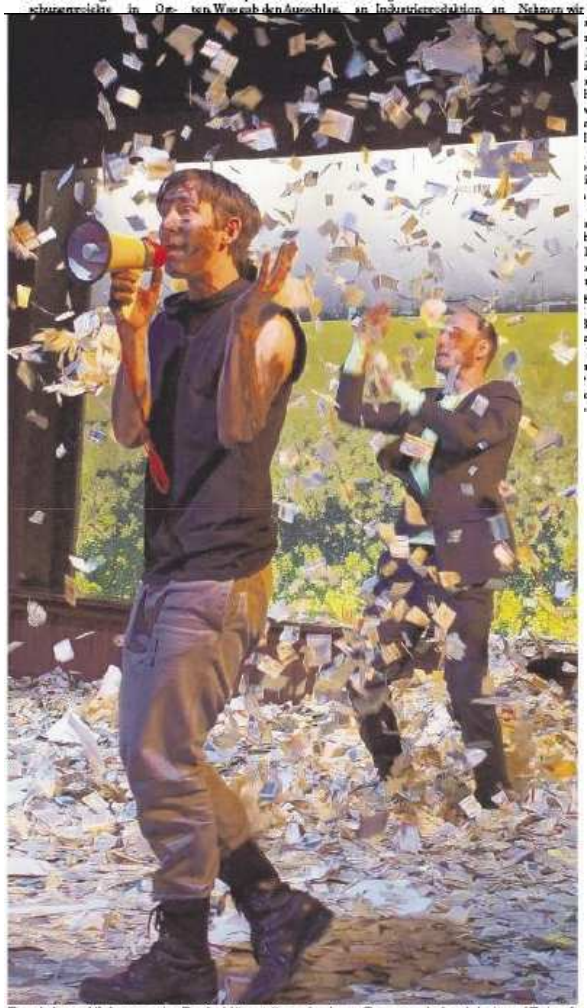
heißt Gewinner oder Verlierer? Ist das nicht ein viel zu grober Raster? Wittenberge hat unglaublich viel verloren, an Industrieproduktion, an

ser in den Text eingebunden werden und dann eingarnanderes Bild ergeben hätten. Was für ein etwa Beispiel? Nehmen wir die Familie, die

landschaft in der zerbombten Hansestadt. Wie echt?"

Wie viele Kriegsfilme unter den neun gedrehten Streifen waren, weiß ich nicht.

Ist es für Sie wirklich erstaunlich, wenn ein Wissenschaftler beobachtet, dass er am Stadtrand eine ganz andere Welt vorfindet, dass dort die Gewinner in schicken Häuschen wohnen oder ist das heute eher allgemein gültig?



Zerstobene Visionen oder Papierblütenträume in einem Ort, wo es keine Arbeit und Zukunft mehr zu geben scheint? Das Stück „Im Rücken die Stadt" von Thomas Freyer, gespielt vom Ensemble des Maxim Gorki Theaters wirft viele Fragen auf. FOTO: PETRA FERCH

...den Soziologen Andreas Willisch. FOTO: LARS REINHOLD

ZEIT MAGAZIN

WAS LÄUFT IN WITTENBERGE?

Wochenendpendler im Stau

Tempel des Discounting

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Eingliederungsvereinbarung - arbeitsagentur.de Seite 1 von 1

Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Pritzwalk

Kundennummer: 038D083755
Telefon: (033981) 80161

Herr
Dr. Rainer Land
Schmarsower Str. 1
16949 Triglitz

Name: Frau [redacted]
Telefon: (01801) 555111*
Erstellt am: 12.12.2008

Eingliederungsvereinbarung

zwischen	Herr Dr. Rainer Land
und	**Agentur für Arbeit Pritzwalk**
gültig bis	23.02.2009 soweit zwischenzeitlich nichts anderes vereinbart wird

Ziel(e)	**Rückmeldung bzw. nächster Termin am**
	23.02.2009
Aufnahme der versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als [redacted] in Berlin, Potsdam und Land Mecklenburg Vorpommern	

1. Leistungen Agentur für Arbeit Pritzwalk

Beratung zu Fragen zum Arbeitsmarkt

Führen des Profils auf den Internetseiten der Agentur

Festlegungen zum Vermittlungsbudget sind nicht notwendig

2. Bemühungen Herr Dr. Rainer Land

Nehmen Sie bitte den Kontakt zum Arbeitgeber in Hamburg (Stellenangebot im Gespräch heute ausgehändigt) auf und erkundigen Sie sich nach den Einzelheiten der Tätigkeit.

Halten Sie bitte den Kontakt zum Arbeitgeber [redacted]

Berichten Sie im Folgegespräch bitte zu den aktuellen Ergebnissen.

Die Eingliederungsvereinbarung wurde mit mir besprochen. Unklare Punkte und die möglichen Rechtsfolgen wurden erläutert. Ich bin mit den Inhalten der Eingliederungsvereinbarung einverstanden und habe ein Exemplar erhalten. Ich verpflichte mich, die vereinbarten Aktivitäten einzuhalten und beim nächsten Termin über die Ergebnisse zu berichten.

Datum, Unterschrift Dr. Rainer Land
ggf. gesetzliche/r Vertreter/in

Datum, Unterschrift [redacted]
Vertreter/in Agentur für Arbeit Pritzwalk

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise abweichend

Bundesagentur für Arbeit

Management

von

Überflüssigen

(Ort, Datum) (Unterschrift)

Rechtsfolgenbelehrung, Rechtsbehelfsbelehrung und weitere Hinweise:

Falls Sie ohne wichtigen Grund dieser Aufforderung, bei der Agentur für Arbeit vorzusprechen, nicht nachkommen, liegt ein Meldeversäumnis vor. Das Arbeitslosengeld, Teilarbeitslosengeld oder die Arbeitslosenbeihilfe wird Ihnen vom Tage nach dem Meldeversäumnis an für die Dauer von einer Woche nicht gezahlt (Sperrzeit gem. § 144 Abs. 1 Nr. 6 SGB III); ggf. müssen Sie sogar mit der Rückforderung der bereits gezahlten Leistungen, einschließlich der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge rechnen. Während der Sperrzeit ruht Ihr Anspruch auf Leistungen. Die Sperrzeit mindert Ihren Anspruch auf Arbeitslosengeld, Teilarbeitslosengeld oder Arbeitslosenbeihilfe für die Dauer der Sperrzeit (§ 128 Abs. 1 Nr. 3 SGB III).

Diese Aufforderung können Sie als hinfällig ansehen, wenn Ihr Leistungsbezug beendet ist, ein Leistungsanspruch z.B. wegen Arbeitsaufnahme oder wegen des Bezuges einer anderen Sozialleistung (z.B. Krankengeld) – nicht mehr besteht oder Ihr Interesse an einer – ggf. weiteren – Leistungsgewährung erloschen ist.

Die Pflicht zur Meldung besteht jedoch fort, wenn über Ihren Leistungsantrag noch nicht entschieden ist, Ihr Anspruch auf Leistungen ruht oder ggf. die ablehnende Entscheidung über Ihren Antrag noch nicht Bestandskraft erlangt hat.

Diese Sperrzeit kann für Sie unter Umständen das vollständige Erlöschen Ihres derzeitigen Anspruchs auf die genannten Leistungen zur Folge haben.

Ihr Anspruch auf Arbeitslosengeld, Teilarbeitslosengeld oder Arbeitslosenbeihilfe erlischt nämlich vollständig, wenn Sie Anlass zum Eintritt von Sperrzeiten mit einer Dauer von zusammengerechnet 21 Wochen gegeben haben. In diesem Fall ruht Ihr Anspruch nicht. Zusammengerechnet werden alle Sperrzeiten, die
- innerhalb von 12 Monaten vor Entstehung,
- im Zusammenhang mit der Entstehung und
- nach der Entstehung Ihres Anspruchs auf Leistung eingetreten sind.

Über den Eintritt der einzelnen Sperrzeiten muss Ihnen jeweils ein schriftlicher Bescheid erteilt worden sein (§ 147 Abs. 1 SGB III). Die Erlöschenswirkung ist unabhängig davon, ob Sie Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit oder bei beruflicher Weiterbildung beziehen oder bezogen haben.
Diese Sperrzeit wird für das Erlöschen auch dann berücksichtigt, wenn Sie innerhalb von 12 Monaten erneut die Anwartschaftszeit für einen Anspruch auf Leistungen erfüllen.

Erlischt Ihr Anspruch, können Sie einen neuen Anspruch auf Arbeitslosengeld und Teilarbeitslosengeld nur mit neuen versicherungspflichtigen Zeiten nach dem Erlöschen erwerben. Die bis dahin evtl. bereits geleisteten Versicherungszeiten können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wenn Sie der Aufforderung zur Meldung nicht nachkommen werden, unterrichten Sie bitte – soweit noch nicht geschehen – unverzüglich Ihre Agentur für Arbeit über die für Sie maßgeblichen Gründe. In diesem Fall senden Sie bitte dieses Schreiben, nachdem Sie die folgende Seite ausgefüllt haben, zurück. Dabei machen Sie bitte auch kenntlich, ob Sie weiterhin an der Vermittlung von Stellenangeboten/ an einer Beratung zu Arbeitsmarktfragen einschließlich der Möglichkeiten der beruflichen Bildung interessiert sind.

Erfüllen Sie eine der oben genannten Voraussetzungen für den Eintritt einer Sperrzeit, so kann dies zu einer Absenkung des Arbeitslosengeldes II gemäß § 31 Absatz 4 Nr. 3 Zweites Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) führen.

Hinweise dazu, unter welchen Voraussetzungen ein Anspruch auf Arbeitslosengeld erworben wird und wann eine Sperrzeit eintritt, enthält das „Merkblatt für Arbeitslose, Ihre Rechte – Ihre Pflichten".

Rechtsbehelfsbelehrung:
Gegen diese Meldeaufforderung ist der Widerspruch zulässig. Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der auf Blatt 1 bezeichneten Agentur für Arbeit einzureichen, und zwar innerhalb eines Monats, nachdem der Bescheid Ihnen bekannt gegeben worden ist.

Hinweis:
Auch wenn Sie Widerspruch erheben, sind Sie verpflichtet, der Meldeaufforderung nachzukommen; ein Widerspruch hat keine aufschiebende Wirkung (§ 336a

- 3 -

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Evolutorische Sozialökonomik

1. Wirtschaft als (stabile) Reproduktionssysteme (Kreisläufe). Def. der Gleichgewichte, Maße, Etalons, Standartware. Klassik, Neoklassik

   Dynamisierungsversuche: Solow-Modell, neoklassische, neue bzw. endogene Wachstumstheorie. Erweiterung auch durch Modelle für Stabilität bzw. Instabilität der Kreisläufe: Keynesianismus
2. Evolutorische Ökonomie. Setzt die Kreislaufmodelle voraus und fügt neue Theorieebene „Entwicklung“ hinzu: Wie verändern sich Reproduktionssysteme? (Jedenfalls nicht durch Wachstum! Kritik der Wachstumstheorien gehört zur Evolutorischen Sozialökonomik)

- Innovationen (Produkte, Verfahren, Kulturelle und Politische Praktiken, Institutionen)
- Selektion und Rekombination. Systemische Rückkopplungen bestimmten Selektionsrichtungen.
- Zyklische Reorganisation des Reproduktionssystems (erscheint an der Oberfläche als lange Welle). Transformationen der Entwicklungsregimes, des Kapitalverwertungsmodells. Z.B. 1870-1890, 1929-1948, 1990-20??

Texte und Datenquellen: www.rla-txte.de

Ulrich Busch, Rainer Land: Deutschland zwischen 1950 und 2009 – Wirtschaftsentwicklung und Teilhabe (Der Teilhabekapitalismus und sein Ende), Entwurf für das SOEB-Kapitel *Ökonomische Entwicklung an Makroindikatoren*, Okt. 2009)

Rainer Land: Teilhabe und Lohnentwicklung in Deutschland und im internationalen Vergleich von der Nachkriegszeit bis heute. Mit einem Exkurs: Zum Mehrwertgesetz bei Marx aus heutiger Sicht. Anhang 5 zum SOEB-Kapitel Ökonomische Entwicklung an Makroindikatoren.

Rainer Land (2009): Schumpeter und der New Deal. In Berliner Debatte Initial 20(2009)4

Rainer Land: Reformpolitik in Zeiten der Depression. In Berliner Debatte INITIAL 4/5 1999

Land, Rainer: Vom Fordismus zum Öko-Kapitalismus? Überlegungen zu Regulationsprinzipien eines neuen Entwicklungspfades. In Berliner Debatte Initial 6/1996 S. 18

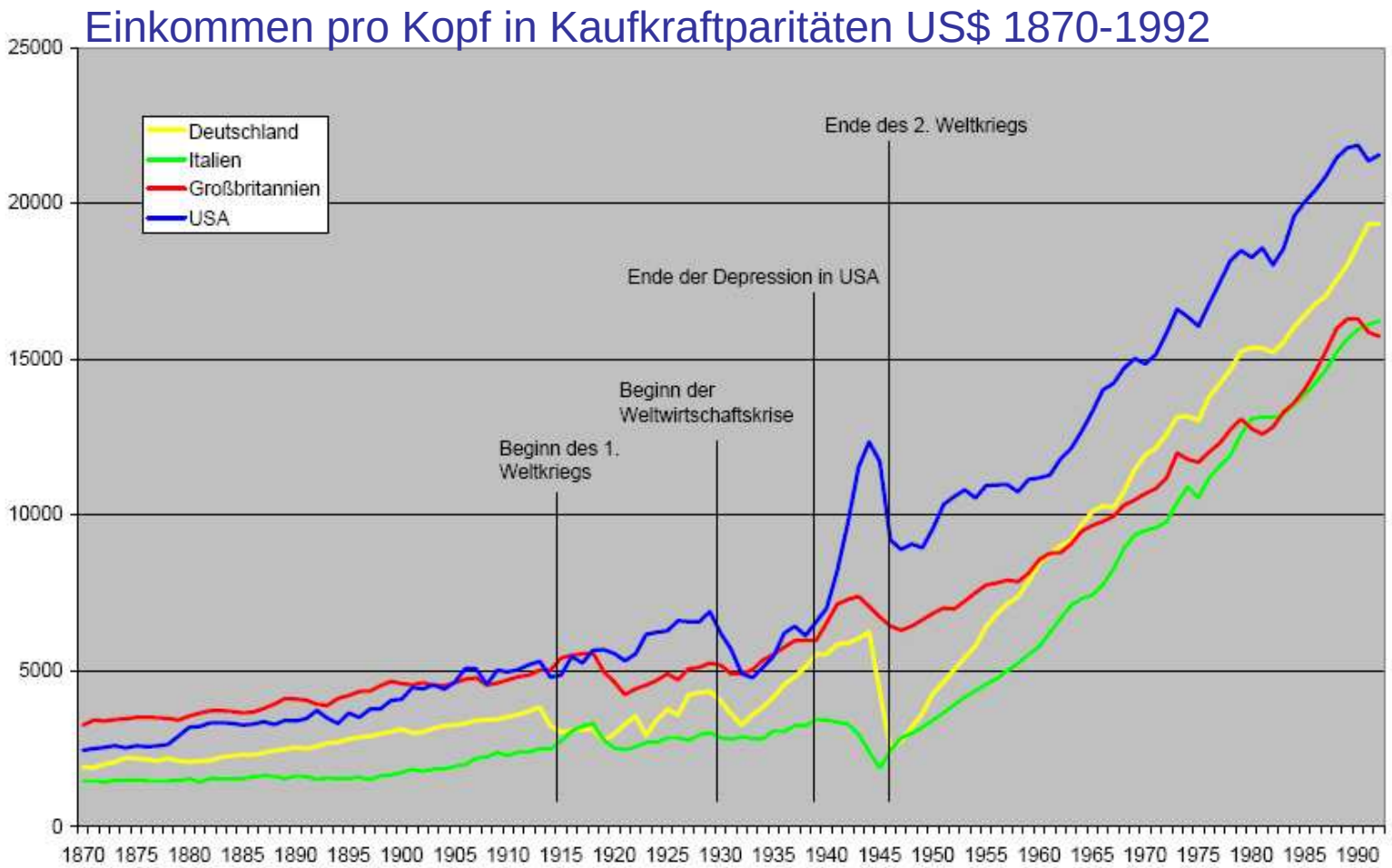
Rainer Land: Staatssozialismus und Stalinismus. In: Lothar Biesky, Jochen Czerny, Hernert Mayer, Michael Schumann: Die PDS - Herkunft und Selbstverständnis. Dietz Verlag Berlin 1996

Land, Rainer: Ökosteuer oder Ökokapital? Versuch einer Antwort auf Fragen von André Gorz. In: Andere Zeiten. Forum für politische Ökologie und soziale Emanzipation. Nr. 4/94, September 1994, Berlin

Land, Rainer: Irrwege uns Auswege der Ökokapital-Debatte. In: Andere Zeiten. Forum für politische Ökologie und soziale Emanzipation. Nr. 3/95, September 1995, Berlin

Land, Rainer (1990): Evolution und Entfremdung - Wirtschaftliche Subsysteme und individuelle Lebenswelten in der gesellschaftlichen Entwicklung. In Initial, Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, Heft 6 1990.

Ein neuer Typ, ein neues Regime wirtschaftlicher Entwicklung, entsteht nach 1938 in den USA, nach 1945 in D, F, GB, Japan u.a., *ein globales Regime*



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

New Deal: Umbruch und Reorganisation

Soziale Kämpfe, geränderte Kräfteverhältnisse, Veränderung von Institutionen und Regulationen.

- Weltwirtschaftskrise 1929, daran anschließende lange Depression, die in den USA etwa 1938 zu Ende ging.
- Den Gewerkschaften wurde eine feste rechtliche Grundlage gegeben, ein formelles Streikrecht wurde eingeführt. Kinderarbeit wurde verboten. Eine staatliche Rente und eine Arbeitslosenversicherung wurden eingeführt, für Industriearbeiter Mindestlöhne festgesetzt. Die Lohnentwicklung wurde staatlich kontrolliert, vor allem, um fallende Löhne zu verhindern.
- Die Arbeitszeit wurde auf eine 40-Stundenwoche verkürzt, ein freiwilliger Arbeitsdienst wurde organisiert, der für die Aufforstung und Bodenverbesserung eingesetzt wurde. Zur Wirtschaftsbelebung wurden im Rahmen eines staatlichen Investitionsprogramms u. a. 122.000 öffentliche Gebäude, eine Mio. km Straßen, 77.000 Brücken und 20 Staudämme gebaut.
- Die landwirtschaftliche Produktion wurde reduziert, um den Farmern rentable Preise zu schaffen, es wurden Mindestpreise für Agrarprodukte festgelegt. Der New Deal beinhaltete zudem die staatliche Überwachung der Börsen, privater Gold- und Silberbesitz wurden verboten (von 1933 bis 1974). Ein Steuersystem mit niedrigen Sätzen für Arme und hohen Sätzen für Reiche wurde eingeführt.

Auftakt einer langen Welle: New Deal + Kriegseintritt der USA

- Keynesianischer Schub durch Geldschöpfung, Investitionen und steigende Löhne.
- Boom zunächst in der Rüstungsindustrie und der Investitionsgüterindustrie und dann aber noch mehr in der industriellen die Konsumgüterproduktion.
- Nicht die Rüstungsindustrie sondern die Konsumgüterindustrie (Autos, Kühlschränke, Waschmaschinen) prägten den Aufschwung langfristig.
- Arbeitskräfte wurden knapp und unter den vom New Deal gesetzten institutionellen Voraussetzungen, zum Beispiel den neuen Konditionen für die Lohnverhandlungen, den Mindestlöhnen und sozialen Sicherungen – musste ein wachsender Arbeitskräftebedarf zu erheblich steigenden Löhnen führen. Die Konsumausgaben und Investitionen stiegen entsprechend. Grundlage des heutigen Wachstumsdenkens.
- Nach 1945: Ausdehnung Westeuropa, Japan, Asien, Lateinamerika. Dabei weitere Adaptation und Herausbildung verschiedener Modelle (Varianten): Schwedische Sozialismus, Deutsche Modell, Mittelmehrmodell neben dem US-Amerikanischen

Teilhabekapitalismus – konstitutive Komponenten

1. Fordistische Massenproduktion (economy of scale) als *volkswirtschaftliches Modell* (nicht identisch mit betrieblichen Formen (Organisation und Arbeit)!
2. Produktivitätsorientierte Lohnentwicklung der Arbeitnehmereinkommen (*volkswirtschaftliche* Produktivität!), soziale Transfers (Rente, Gesundheit, Arbeitslosigkeit u.a.), soziale Staatsfunktionen, Bildung, Staatskonsum
3. Globalisierung: Weltmarkt der komparativen Vorteile durch Arbeits- und Funktionsteilung. Deutschland: diversifizierte Qualitätsproduktion war und blieb wichtige funktionelle Orientierung in der internationaler Arbeitsteilung, (Abelshauser, Trischler), aber nicht die einzige.

Rückkopplung der Komponenten konstituiert steigende Arbeitsproduktivität mittels economy of scale zur entscheidenden Entwicklungsressource und bestimmt die Selektionsrichtung dieses Kapitalismustyps! (Positive Selektion Arbeitsproduktivitätssteigernder Innovationen, Praktiken und Institutionen.)

Teilhabekapitalismus entsteht in allen entwickelten Industrieländern, aber mit jeweils besonderen Institutionen und Mitgegebenheiten (Funktionsäquivalenz und Funktionsteilung); deutsche Produktionsmodelle, diversifizierte Qualitätsproduktion

Teilhabekapitalismus – Rückkopplungen, Selektionsrichtungen

Massenproduktion <-> produktivitätsorientierte Lohnentwicklung <-> Massenkonsum
Folge: Entwicklung der Konsumgüterproduktion und auf Massenproduktion basierter Lebensweisen. Teilhabemodell: standardisierte Teilhabeformen

Massenproduktion <-> Weltmarkt der komparativen Vorteile im Warenhandel
Folge: Welthandelssystem des ausgeglichenen Warenexports und –imports, weniger im Dienstleistungs- und Finanzbereich. Benachteiligung der Energie- und Rohstofflieferanten.

Negative Rückkopplung: zurückbleibende Ressourceneffizienz, steigende Rohstoff- und Energiepreise begrenzen des Wachstumstempo. Schranke dieses Entwicklungsregimes

Regulativ:
Lohnfindung (Tarifautonomie). Negative Rückkopplung: Lohnsteigerung begrenzt Investitionsvolumen und Arbeitsnachfrage, Rückwirkung auf Begrenzung der Lohnsteigerung (Produktivität)

Kopplung der Sozialabgaben an die Masseneinkommen (Einnahmen der Sozialsysteme), Institution

Negativ/positiv: Lohnstückkosten <-> Handelsbilanz <-> Wechselkurse: Warenorientierte Entwicklung des Welthandels. Wechselkursregime, teilweise Institution.

Staatliche Zins- und Finanzmarktregulation: Begrenzung der Verselbständigung der Geldkapitalverwertung, Orientierung der Investitionen auf Realwirtschaft: Institution

Teilhabe durch steigende Reallöhne, international

Für fast alle Länder gilt bis ca. 1975:

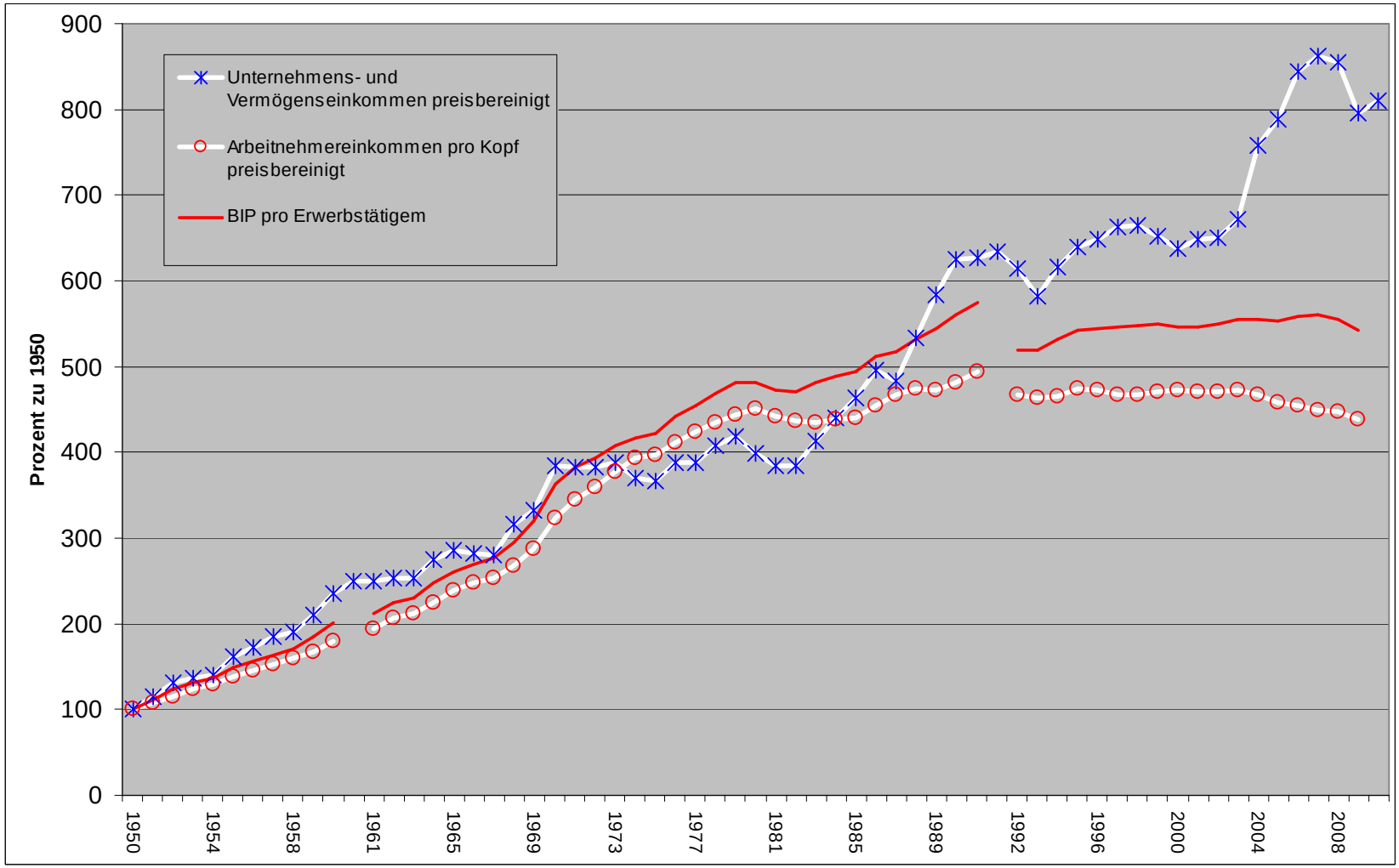
Quotient Lohn/Produktivität ist größer 1
Lohn steigt etwas schneller als die Produktivität

Formel:
Lohnentwicklung = Produktivität plus (Ziel-)Inflation

	Produktivität und Lohn (konst. Preise)						
	Jährliche Steigerungsraten vor und nach dem Umbruch						
	1961-1975				1976-2009		
Land	Produktivität	Lohn pro Arbeitnehmer	Konsum	Quotient Lohn/Produktivität	Produktivität	Lohn pro Arbeitnehmer	Quotient Lohn/Produktivität
European Union (15 countries)	3,93	4,36	4,31	1,11	1,68	1,14	0,68
Euro area (12 countries)	4,38	4,86	4,82	1,11	1,66	1,02	0,61
Belgium	4,01	4,95	4,38	1,23	1,58	1,49	0,94
Denmark	2,87	3,60	4,23	1,26	1,54	1,47	0,95
Germany	3,73	4,33	4,63	1,16	1,67	1,32	0,79
Ireland	4,33	4,60	4,00	1,06	2,99	2,05	0,68
Greece	7,85	5,04	6,46	0,64	1,53	1,39	0,91
Spain	6,12	6,70	6,43	1,10	1,63	1,03	0,64
France	4,70	4,97	5,17	1,06	1,67	1,23	0,74
Italy	4,96	5,31	4,97	1,07	1,44	0,82	0,57
Luxembourg	2,17	3,69	4,38	1,70	1,64	1,18	0,72
Netherlands	3,71	4,93	4,62	1,33	1,42	1,03	0,73
Austria	4,46	4,63	4,11	1,04	1,84	1,38	0,75
Portugal	5,64	7,81	6,40	1,38	2,36	1,40	0,59
Finland	4,40	4,51	4,96	1,03	2,27	1,73	0,76
Sweden	3,19	3,29	3,78	1,03	1,66	1,40	0,84
United Kingdom	2,32	3,01	2,54	1,30	1,84	1,44	0,79
Norway	3,70	4,08	4,32	1,10	1,92	1,57	0,82
United States	2,10	1,93	3,63	0,92	1,42	1,31	0,92
Japan	7,08	7,35	7,14	1,04	1,99	1,26	0,63
Mexico					1,46	-0,38	-0,26
Korea	3,45	1,56	6,53	0,45	4,14	4,05	0,98
Australia	2,10	3,07	4,81	1,46	1,35	0,82	0,61
wesentliche Abweichung nach oben							
wesentliche Abweichung nach unten							

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Lohnentwicklung in Deutschland 1950 – 2009



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Teilhabe durch lohnabhängige Transfers und Sozialausgaben: Sozialleistungsquote 1970 ca. 20%, nach 1975 steigend!

	Deutsch-land	Belgien	Frankreich	Großbritan-nien	Italien	Irland	Portugal	EU 12
1959-1967	18,40	15,97	17,57		16,37			
1968-1975	22,98	19,70	19,71	16,58*	17,90	15,97*	9,10*	20,80*
1976-1982	29,16	27,61	25,11	21,39	20,17	19,54	13,73	25,33
1983-1993	27,35	27,98	27,86	24,06	23,32	21,09	14,99	25,7
1994-2003	28,78	27,23	29,72	26,79	24,71	15,75	21,17	26,15
2004-2007	29,50	29,50	31,40	26,55	26,20	18,2	24,70	26,50
1950-1975	21,01	18,10	18,79	16,58	16,98	15,97*	9,10*	20,80*
1976-2007	28,39	27,75	28,08	24,51	23,24	18,76	17,70	25,87
Mittelwert	26,04	24,68	25,12	23,19	21,68	18,29	17,37	25,49

* unvollständige Zeitreihen

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Erwerbsarbeit + Lohn + Konsum = **Teilhabe?**

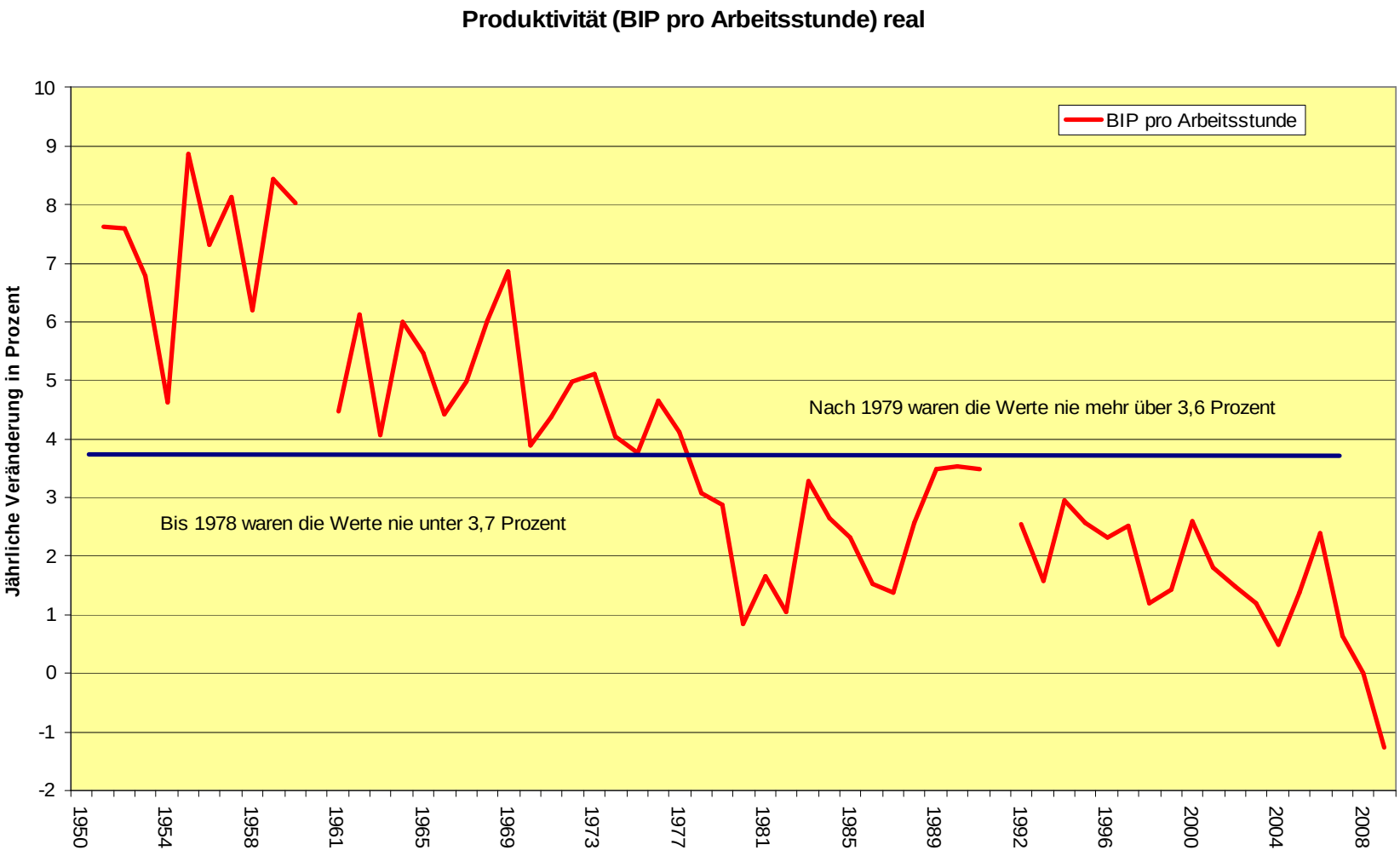
- Löhne sind in 30 Jahren fast auf das Fünffache gestiegen -> Aufhebung der Beschränkung des Lohnes auf die Reproduktionskosten der Arbeitskraft
- Löhne steigen bis Ende der 1970er Jahre proportional mit der Produktivität und den Unternehmenseinkommen -> steigende Produktivität bei *gleichbleibender* Verteilungsrelation, d.h. die Produktivitätseffekte kommen verteilungsseitig der Arbeit und dem Kapital *gleichermaßen* zu.
- Schutzrechte (Gesundheit, Unfälle, Kündigung …, heute regressiv)
- Mitbestimmung, Betriebsräte, Mitwirkung in Aufsichtsräten (1952, 1972, 1976)
- Humanisierung der Arbeitswelt, neue Arbeitsformen (begrenzt, heute regressiv)
- Teilhabe durch standardisierte soziale Rechte, Sicherungen, Transfers, Sozialleistungen, Bildung, Berufsbildung, Qualifizierung (heute Regression)
- Mitbestimmung in Grenzen (Politik, Kultur, Verbraucher- und Umweltschutz)

-> in Grenzen: Aufhebung, Relativierung des Kommandos des Kapitals über die Arbeit in der Fabrik

-> Aufhebung des sozialen Charakters des Konsums als bloßer Reproduktion der Arbeitskraft

-> Entwicklung neuer Lebensweisen der Lohnarbeiterinnen und Lohnarbeiter, die nicht mehr durch strikte Funktionalität für das Kapital bestimmt sind. Auflösung der bornierten Arbeitermilieus, es entstehen neue, weniger von der Funktion im Produktionsprozess dominierte kulturelle Milieus.

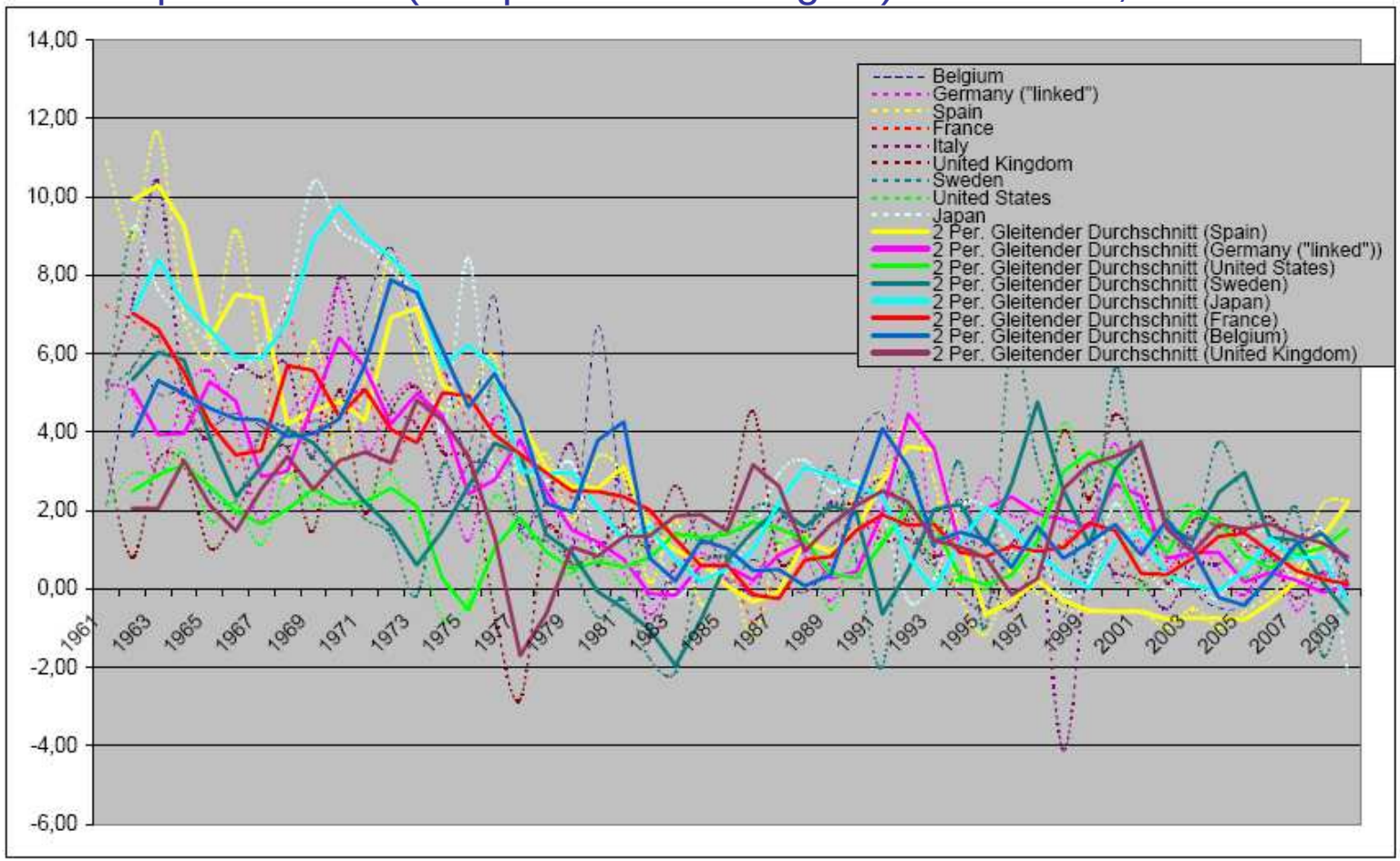
Deutschland in den 1970er Jahren: Produktivitätsentwicklung und Wachstum halbiert



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

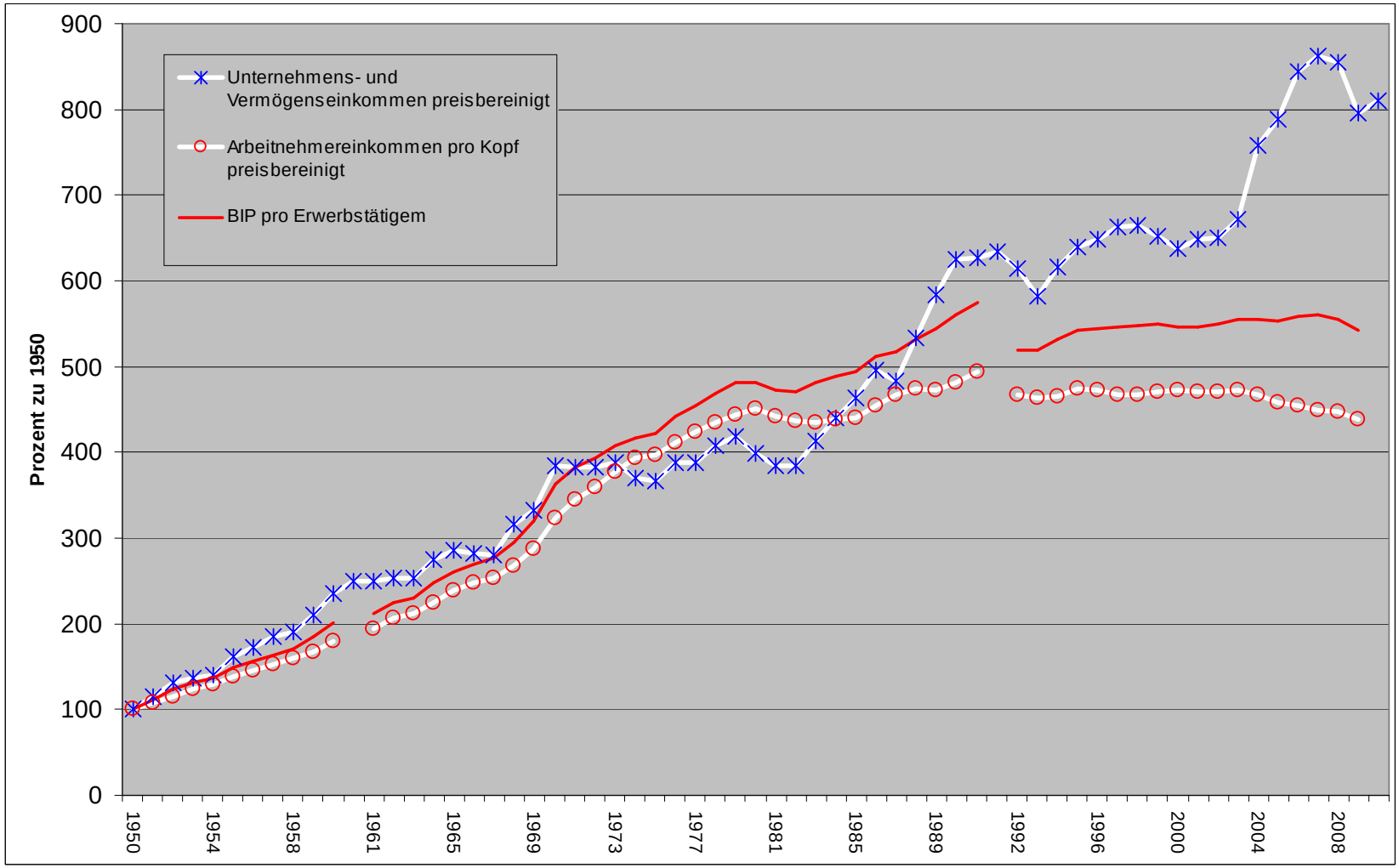
Niedergang beginnt in den 1970er Jahren: Produktivitätsentwicklung und Wachstum halbiert

Arbeitsproduktivität (BIP pro Erwerbstätigem) 1961-2009, diverse Länder



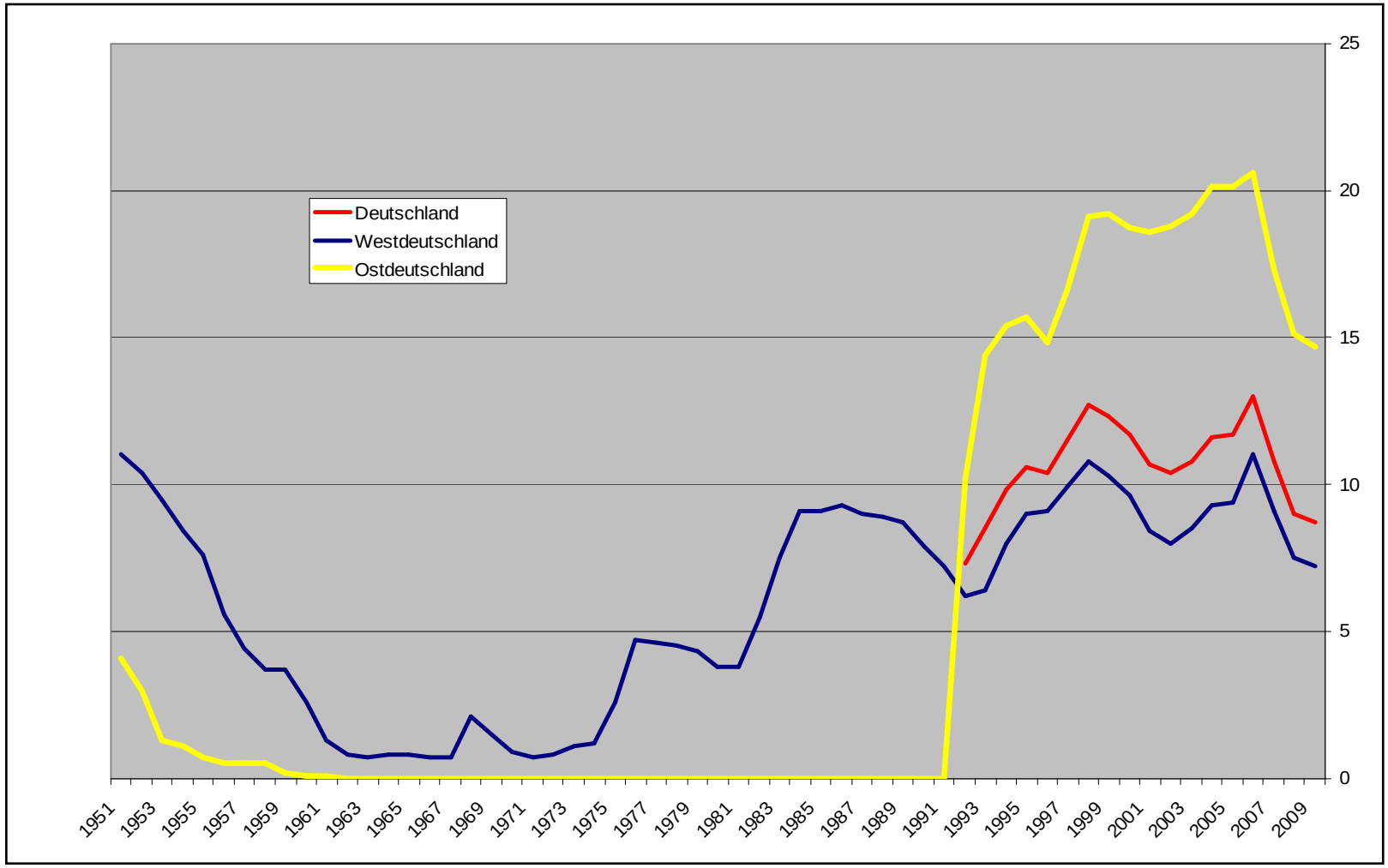
Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Lohnentwicklung in Deutschland 1950 – 2009



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus: Erwerbslosenquote Deutschland 1950 - 2009



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Einkommensverteilung (Irene Becker):

Einkommensungleichheit nimmt im Umbruch zu, besonders nach 1998

Tabelle 20.1: Entwicklung der personellen Einkommensverteilung vor dem Hintergrund gesamtwirtschaftlicher Indikatoren, Westdeutschland 1969 bis 1993

	1969	1973	1978	1983	1988	1993
Gesamtwirtschaftliche Indikatoren (in %)						
BIP-Veränderung[1]	+11,9 +7,5	+11,4 +4,8	+6,7 +3,0	+4,4 +1,6	+5,5 +3,7	+2,9 –0,8[2]
Arbeitslosenquote[3]	0,9	1,2	4,3	9,1	8,7	8,0
Sozialleistungsquote[4]	24,2	25,3	28,9	28,8	28,6	29,9[2]
aggregiertes Verteilungsmaß						
Gini-Koeffizient	0,252	0,242	0,242	0,246	0,250	0,262
Dezilsanteile (%), Dezilsanteilsverhältnisse und Armutsquoten (%)						
1. Dezil	4,5	4,6	4,6	4,2	4,1	4,0
2. Dezil	5,9	6,0	6,0	5,9	5,8	5,6
3. Dezil	6,8	6,9	6,9	6,8	6,8	6,6
4. Dezil	7,6	7,7	7,7	7,7	7,7	7,5
5. Dezil	8,3	8,5	8,5	8,6	8,6	8,4
6. Dezil	9,2	9,4	9,4	9,5	9,5	9,4
7. Dezil	10,4	10,4	10,5	10,6	10,6	10,5
8. Dezil	11,6	11,7	11,8	11,9	11,9	12,0
9. Dezil	13,9	13,8	13,8	14,0	14,1	14,3
10. Dezil	21,9	21,1	21,0	20,9	21,0	21,7
10 / 1	4,9	4,6	4,6	5,0		
10 / 5	2,6	2,5	2,5	2,4		
5 / 1	1,8	1,8	1,8	2,0		
Armutsquote[5]	9,4	8,7	9,0	11,0		

Abbildung 20.1: *Verteilung der Marktäquivalenzeinkommen und der Nettoäquivalenzeinkommen – Gini-Koeffizienten für Westdeutschland 1973 bis 1993*[1]

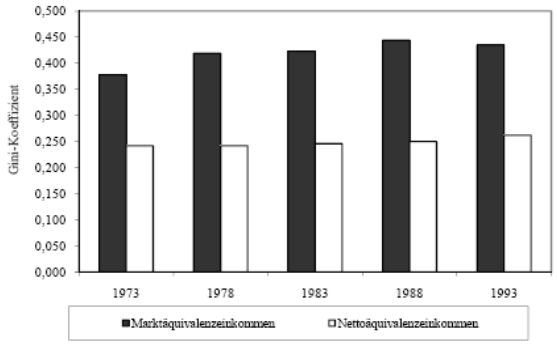
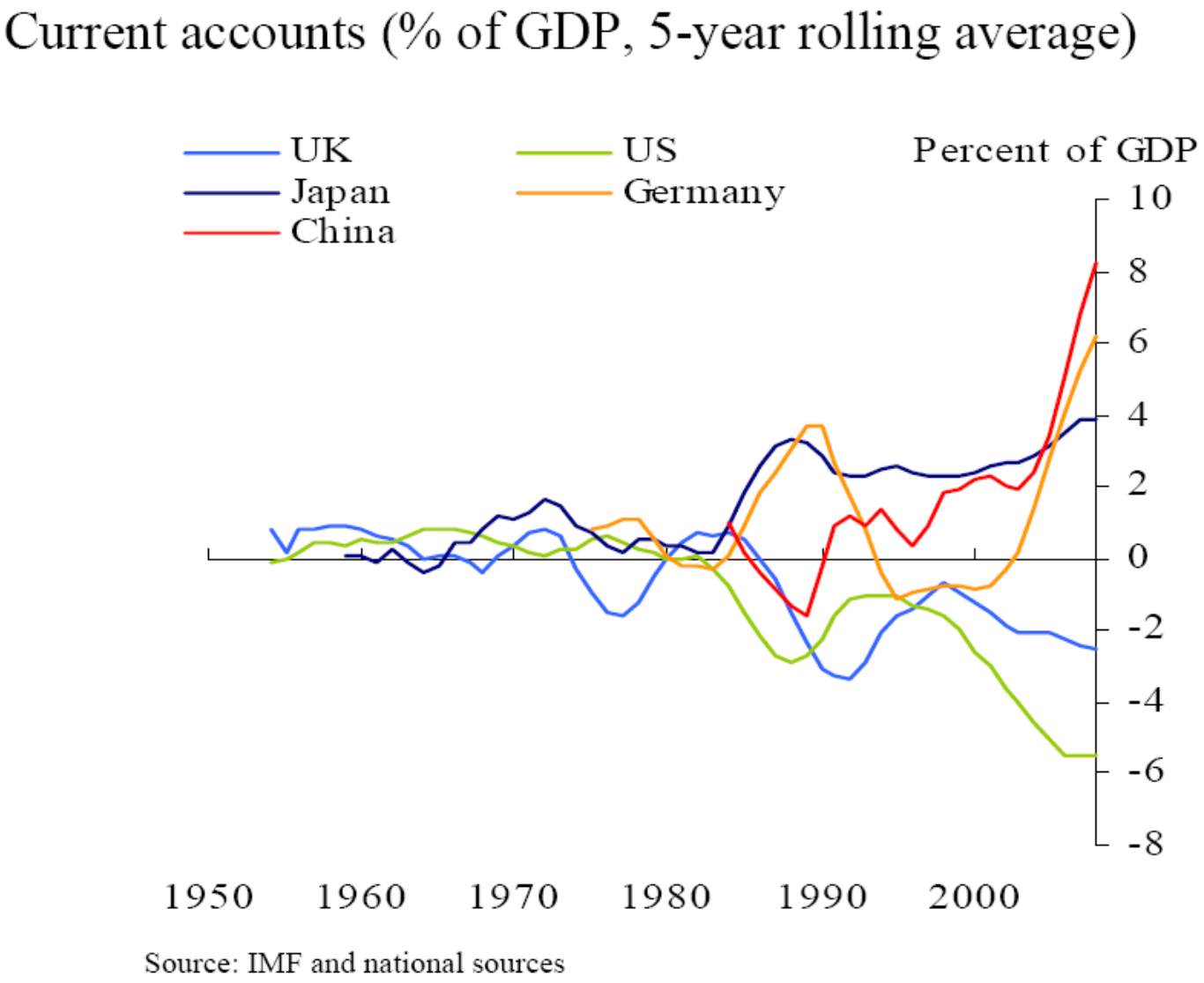


Tabelle 20.2 Entwicklung der personellen Einkommensverteilung vor dem Hintergrund gesamtwirtschaftlicher Indikatoren 1993 bis 2006

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Gesamtwirtschaftliche Indikatoren (in %) und aggregierte Verteilungsmaße														
BIP-Ver-änderung[1]	+2,9 -0,8	+5,1 +2,7	+3,8 +1,9	+1,5 +1,0	+2,1 +1,8	+2,6 +2,0	+2,4 +2,0	+2,5 +3,2	+2,5 +1,2	+1,4 0,0	+1,0 -0,2	+2,2 +1,1	+1,5 +0,8	+3,5 +2,9
Arbeitslosenquote[2]	9,8	10,6	10,4	11,5	12,7	12,3	11,7	10,7	10,4	10,8	11,6	11,7	13,0	10,8
Soz.-Leist.-Quote[3]	29,9	29,7	30,3	31,2	30,7	30,7	31,1	31,1	31,2	31,9	32,2	31,5	31,3	30,2
Gini-Ges.D.	0,260	0,265	0,258	0,257	0,251	0,252	0,256	0,261	0,273	0,285	0,283	0,288	0,306	0,302
Gini-West	0,261	0,269	0,263	0,261	0,255	0,257	0,260	0,266	0,278	0,290	0,287	0,292	0,311	0,308
Gini-Ost	0,214	0,216	0,208	0,216	0,213	0,210	0,212	0,214	0,230	0,237	0,238	0,244	0,250	0,245
rel. Pos. Ost	0,758	0,791	0,805	0,832	0,842	0,825	0,810	0,813	0,814	0,798	0,795	0,800	0,769	0,785
Dezilsanteile (%) und Dezilsanteilsverhältnisse														
1. Dezil	4,0	3,8	3,9	3,9	4,0	4,0	4,0	3,8	3,6	3,5	3,6	3,5	3,3	3,4
2. Dezil	5,7	5,6	5,7	5,8	5,9	5,9	5,8	5,7	5,5	5,3	5,3	5,2	5,0	5,1
3. Dezil	6,7	6,6	6,8	6,8	6,9	6,9	6,8	6,8	6,6	6,4	6,4	6,3	6,1	6,2
4. Dezil	7,5	7,6	7,6	7,7	7,8	7,6	7,6	7,6	7,5	7,3	7,3	7,3	7,0	7,1
5. Dezil	8,4	8,5	8,5	8,5	8,6	8,5	8,4	8,5	8,3	8,2	8,3	8,2	8,1	8,0
6. Dezil	9,4	9,4	9,4	9,4	9,5	9,4	9,3	9,4	9,4	9,3	9,3	9,3	9,2	9,1
7. Dezil	10,6	10,6	10,6	10,5	10,6	10,6	10,5	10,6	10,5	10,4	10,5	10,5	10,4	10,4
8. Dezil	12,0	11,9	12,0	11,9	12,0	12,1	12,0	12,1	12,1	12,1	12,0	12,2	11,9	12,0
9. Dezil	14,2	14,3	14,1	14,0	14,3	14,3	14,3	14,3	14,5	14,4	14,5	14,6	14,5	14,5
10. Dezil	21,6	21,8	21,4	21,6	21,1	21,0	21,4	21,5	22,2	23,1	22,9	23,0	24,7	24,4
10 / 1	5,4	5,7	5,5	5,5	5,3	5,3	5,4	5,7	6,1	6,6	6,4	6,6	7,5	7,3
10 / 5	2,6	2,6	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,7	2,8	2,8	2,8	3,1	3,0
5 / 1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,1	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4
Armutsquoten (%)[5]														
Ges.D.	11,9	12,0	11,9	11,6	11,2	10,6	10,7	12,4	13,6	14,1	15,1	15,8	16,4	14,9
West	10,2	11,1	11,5	11,3	10,8	10,0	10,0	11,8	12,8	13,3	14,1	14,6	15,2	13,8
Ost	18,9	15,4	13,7	13,0	12,7	13,1	13,8	15,0	17,1	17,4	19,6	21,3	21,7	19,8

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

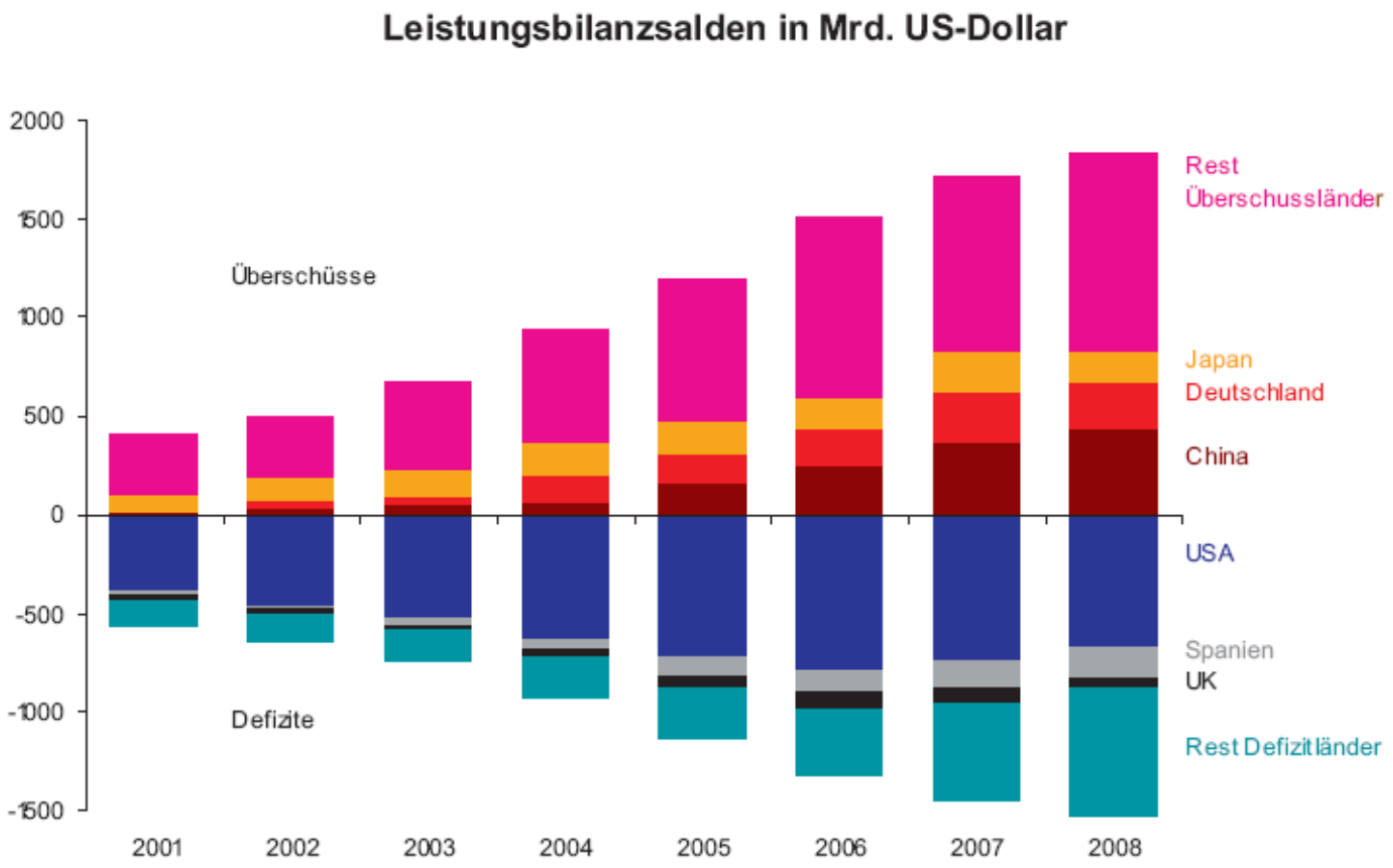
Demontage: Globale Ungleichgewichte des Welthandels



Grafik: Sturn, Zwickel: Momentum 2009

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Demontage: Welthandel unter dem Paradigma des Wettbewerbsstaats



Anmerkung: Überschüsse und Defizite addieren sich weltweit zwar theoretisch zu null, nicht aber praktisch wegen Mess- und Bewertungsproblemen.
Quelle: Reuters-EcoWin: IMF WEO, 126 Länder.

Grafik: Sturn, Zwickel: Momentum 2009

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus

Phänomene rekapituliert:

- Halbierte Produktivitätsentwicklung, halbiertes Wachstum
- Reallohnentwicklung unter der Produktivität
- Steigende Arbeitslosigkeit, erstmals steigt die Sockelarbeitslosigkeit von Zyklus zu Zyklus
- Zunehmende Ungleichgewichte im Welthandel (Handelsbilanzüberschüsse bzw. -defizite)
- Wachsende soziale Ungleichheit
- Regionale Disparitäten nehmen zu

Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus
Gründe

Diverse Erklärungsmodelle:

Allgemeine Krise des Kapitalismus, finale Krise, multiple Krise

Überproduktion, Unterkonsumtion, Überakkumulation, Investitionsschwäche, steigender Kapitalkoeffizient, tendenzieller Fall der Profitrate

Globalisierung

Lange Welle, EDV, Computer, Kommunikation

Politische Fehlentwicklungen wie Thatcherismus, Reaganomics, Bundesbankpolitik, Kohl-Lambsdorff

Tertiarisierung, Übergang in Dienstleistungsgesellschaft verpasst

Kultureller Wandel (Individualisierung)

Ende des Teilhabekapitalismus: Umbruch

Gründe

Unsere These: Erosion plus Demontage

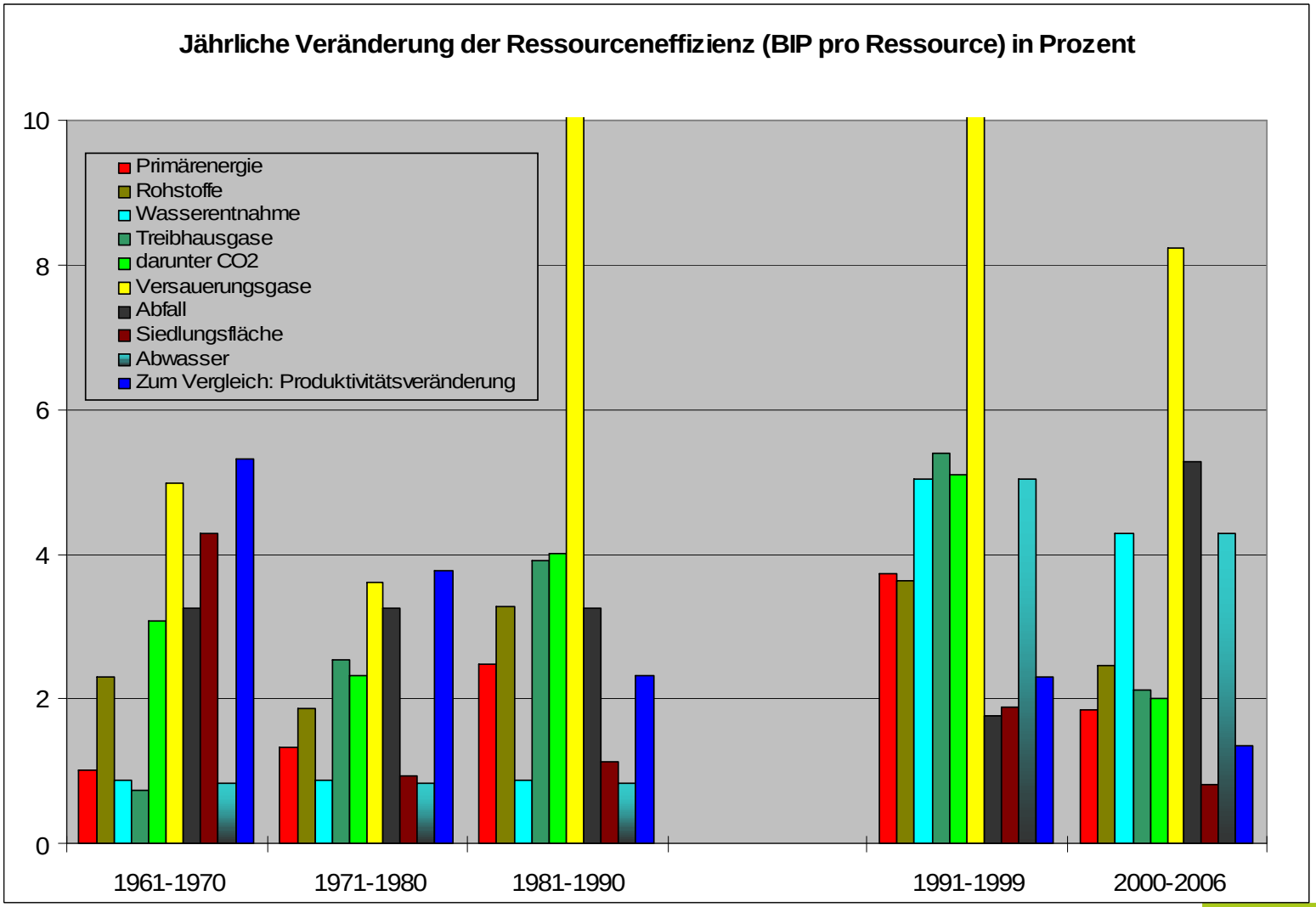
Erosion: Negative Skaleneffekte der zurückbleibenden Ressourceneffizienz fressen die positiven Skaleneffekte der economy of scale auf.

Folge: Ressourcen wirtschaftlicher Entwicklung werden geringer, Produktivität steigt kaum noch. Unsicherheit für Investitionen nimmt zu.

Folge: Reaktionen der Akteure führen zur Demontage des Teilhabekapitalismus.

Zurückbleibende Ressourceneffizienz

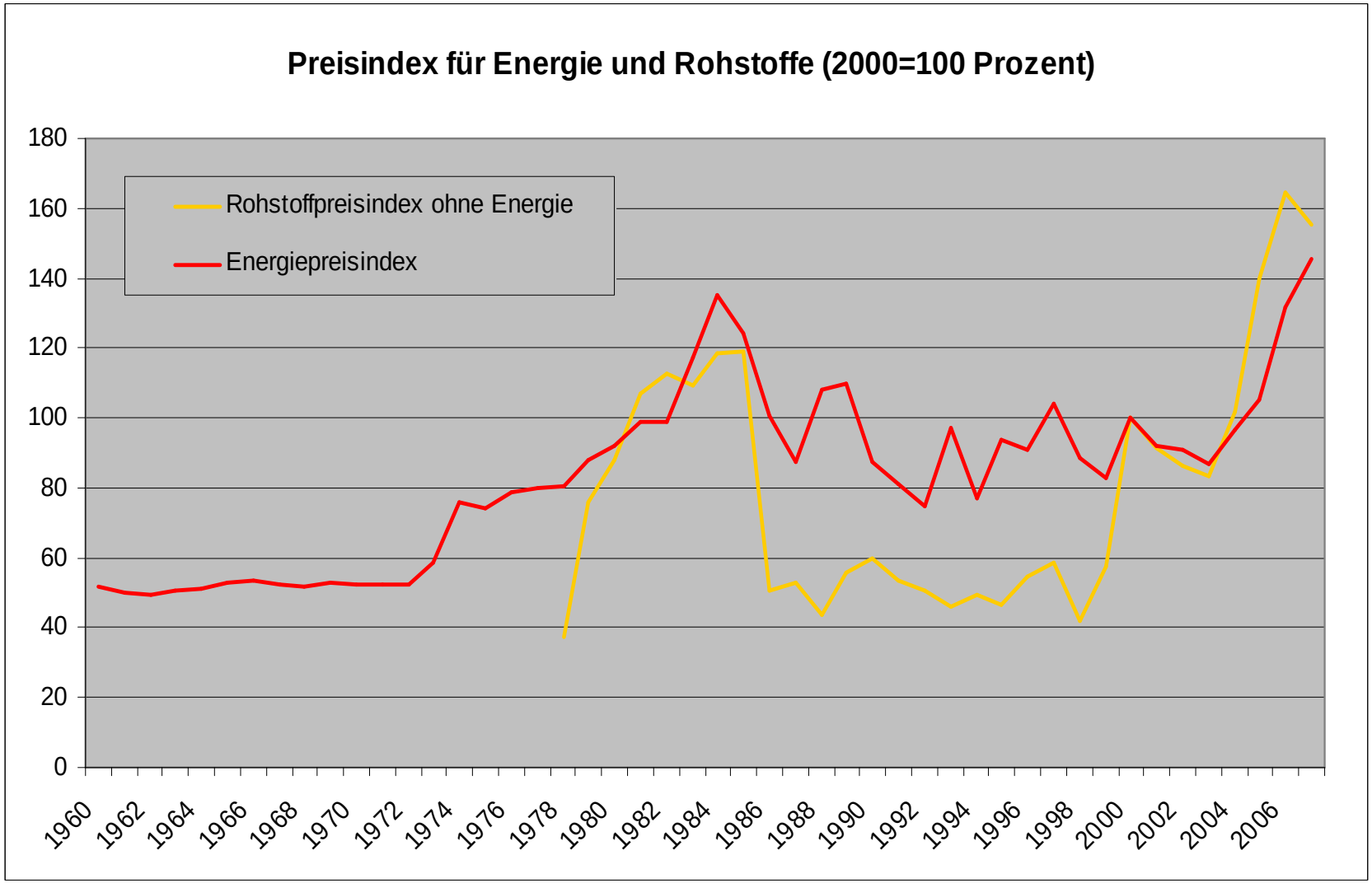
Bis in die 1980er Jahre steigen alle Ressourceneffizienzen langsamer als Produktivität (blau), aber auch danach sind sie zu gering!



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Erosion des Teilhabekapitalismus

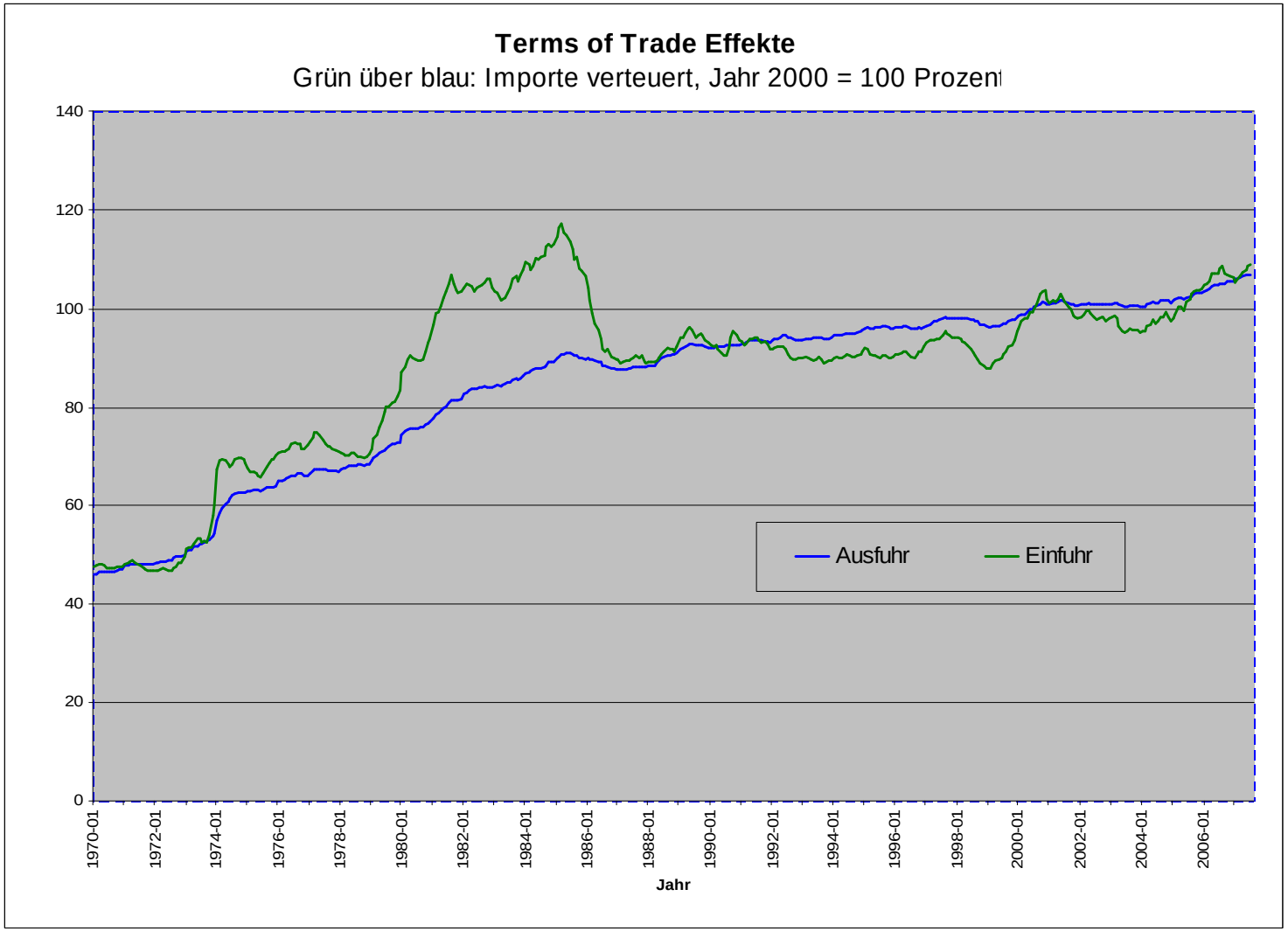
Rohstoff- und Energiepreise explodieren in den 1970er Jahren



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Erosion des Teilhabekapitalismus

Terms of Trade kippen in den 1970er Jahren



Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Umbruch als Demontage

Reaktionen der Akteure auf wirtschaftliche Probleme des Umbruchs
(viele sich gegenseitig durchkreuzende, national und international):

Kompensation der Wachstumsdefizite und Einkommensprobleme durch Umverteilung:

- Strategien des Drucks auf Erwerbslose und Beschäftigte
- Suspendierung der produktivitätsorientierten Lohnentwicklung
- Einkommensungleichheit und Arbeitslosigkeit werden nicht nur hingenommen, sondern auch als Mittel eingesetzt (Steuerreformen, Hartz-Gesetze)
- Suspendierung der Kopplung der Sozialtransfers an die Produktivität
- Sozialabbau, aber die Sozialleistungen steigen trotz der Sparversuche weiter an, wegen der steigenden Kosten der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen
- Umstellung vom System der internationalen Funktions- und Arbeitsteilung zum *Wettbewerbsstaat*.
  (Nutzung von Lohndifferenzen, Unterschieden in der Besteuerung und den Sozialkosten, in den Sozial- und Umweltstandards und in der Infrastruktur, um Wettbewerbsanteile umzuverteilen. Internationale Arbeitsorganisation zielt vor allem auf die Nutzung solcher Standortdifferenzen, weniger auf komplementäre bzw. komparative Arbeits- und Funktionsteilung .
- Globale Produktionsnetzwerke, Erosion herkömmlicher institutioneller Arrangements, „Rekonstruktion“ des Fordismus in globalem Maßstab.

Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

Abkopplung der produktiven Kapitalverwertung von der Finanzkapitalverwertung, Unterordnung der wirtschaftlichen Entwicklung unter das Finanzkapital, Deregulierung der Finanzmärkte und Umbau des Welthandelssystems zum System des Wettbewerbsstaats durch Deregulierung

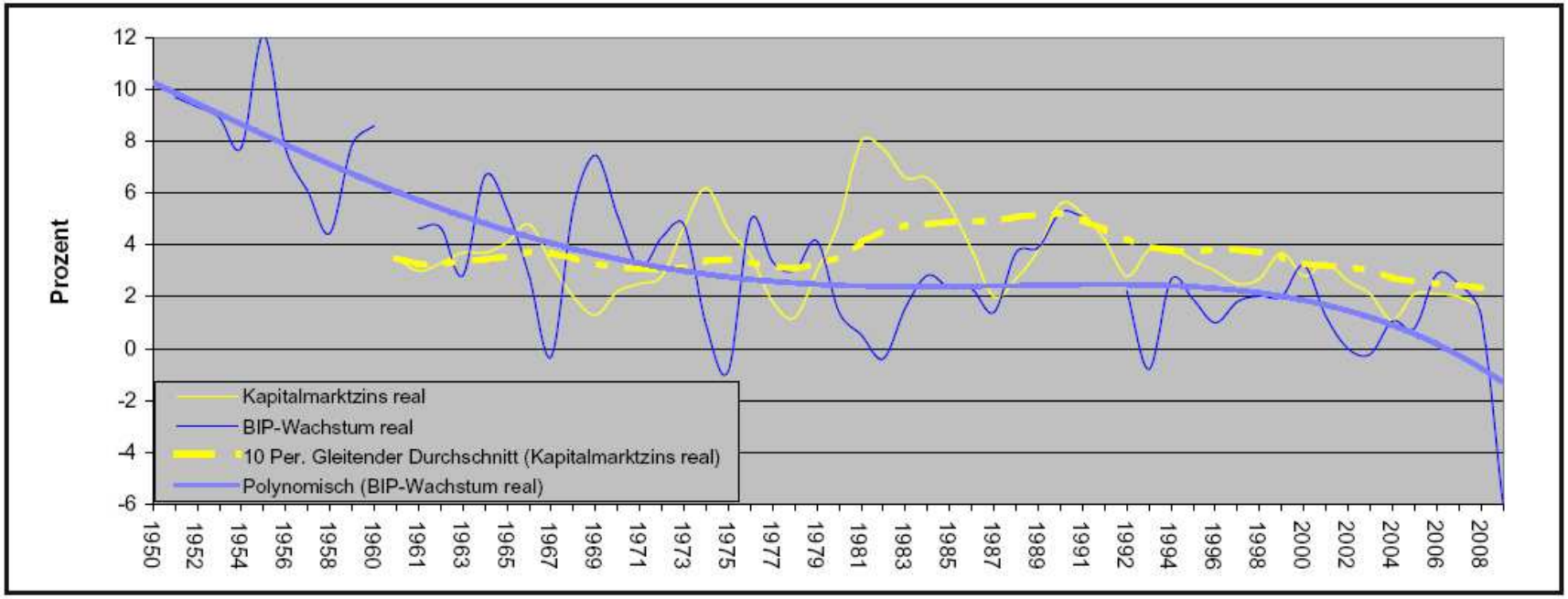
Zitat EU:

> Es wird leicht vergessen, dass es bis Mitte der 90er Jahre in einer Reihe von Mitgliedstaaten praktisch keinen freien Kapitalverkehr gab. Auch wenn theoretisch die Möglichkeit bestand, so unterlagen viele Finanzgeschäfte mit Akteuren in anderen Mitgliedstaaten doch der vorherigen Genehmigung durch nationale Behörden im Rahmen der so genannten „Devisenkontrollen“. … Die vollständige Liberalisierung des Kapitalverkehrs in der EU wurde im Jahr 1988 beschlossen (Richtlinie 88/361/EWG) und trat in den meisten Mitgliedstaaten 1990 in Kraft; für die restlichen wurden spezielle Übergangsfristen vereinbart. … Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs erfolgte im Zuge des Aufbaus der Wirtschafts- und Währungsunion und wurde schließlich im Vertrag von Maastricht verankert, der im November 1993 in Kraft trat. Der EG-Vertrag verbietet alle Beschränkungen des Kapital- und Zahlungsverkehrs, und zwar sowohl zwischen den Mitgliedstaaten als auch zwischen den Mitgliedstaaten und dritten Ländern. Dieser Grundsatz gilt unmittelbar, d. h. es sind dafür weder auf EU- noch auf einzelstaatlicher Ebene weitere Rechtsvorschriften erforderlich.“ (Europäische Komission 2009)

Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

Umkehr der Dominanz: Finanzkapitalverwertung dominiert BIP-Wachstum
Realzins liegt über Wachstumsrate (gelb über blau), ist nur durch Umverteilung zu Gunsten der Finanzkapitalanleger erklärbar.

Verhältnis von Realzins und Wachstumsrate des BIP



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Berechnungen.

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

- Geld mit Geld machen, daraus folgen gewaltige Wertsteigerungen bestimmter Finanzanlagen (Immobilien, Wertpapiere). Diese können sich sehr weit von der realwirtschaftlichen Entwicklung entfernen (Blasen). Dann müssen irgendwann ebenso gewaltige Entwertungen dieses Finanzkapitals folgen. Im Prinzip müsste das gesamte geschaffene fiktive Kapital vernichtet werden (allerdings nicht in denselben Proportionen und nicht bei denselben Akteuren), aber in der Regel wird der größere Teil nicht vernichtet, sondern in die nächste Blase investiert.

Finanzmärkte sind keine Märkte wie alle anderen !

- Banken und Finanzmärkte müssen eine gewisse Selbständigkeit haben (sonst keine Allokation und Finanzierung für Innovation möglich), aber sie müssen zugleich an ihre Funktion für die wirtschaftliche Entwicklung rückgebunden bleiben. Das Casino muss geschlossen werden.
- Die Wirkungen auf die Realeinkommen und die Güterproduktion können geringer oder größer sein: Brachlegung von Ressourcen (Insolvenz, Arbeitslosigkeit, Schrumpfung), Verzögerung von Investitionen, Konjunktureinbruch mit sinkendem oder negativem Wachstum. Bis zum Zusammenbruch der Kreisläufe!

Umbruch als Entstehung eines neuen Regimes wirtschaftlicher Entwicklung? Kreislauf des Ökokapitals

1. Der begrenzende Faktor des fordistischen Teilhabekapitalismus ist u.E. die Ressourceneffizienz. Wenn diese langsamer wächst als die Arbeitsproduktivität, dann wachsen negative Skaleneffekte expotenziell an, hemmen die wirtschaftliche Entwicklung und bringen sie zum Erliegen.
2. Ein diese Grenze des fordistischen Teilhabekapitalismus überwindendes Regime wirtschaftlicher Erntwicklung muss also steigende Ressourceneffizienz noch *vor der Arbeitsproduktivität* zur entscheidenden Quelle wirtschaftlicher Entwicklung machen. Zudem muss eine steigende Ressourceneffizienz durch Umweltkompatibilität (Ökokonsistenz) erreicht werden.
3. Perspektive: Regulation des Kreislaufs der Ökoressourcen, eigene und neue regulative Rückkopplung von Umweltkompatibilität, Effizienzsteigerung, Kapitalverwertung und Konsumentwicklung (Lebensweise). Daraus folgt eine neue Selektionsrichtung von Innovationen, ein anderer wirtschaftlicher Entwicklungspfad.

Ökokapital (2)

4. Dies setzt eine globale Revolution der Produktionssysteme, eine Umwälzung sämtlicher Energie- und Stoffkreisläufe, eine Erneuerung der gesamten Produktionsmittel- und Infrastrukturbasis und der gesamten Konsumgüterstruktur inklusive des Konsumverhaltens in globalem Maßstab voraus. Diese Umwälzung ist schrittweise prinzipiell möglich, würde voraussichtlich 30 bis 50 Jahre dauern und global einen *realwirtschaftlichen* Boom auslösen, der mit 1938-1975 oder vorangegangenen industriellen Revolutionen vergleichbar ist. Die Energiewende könnte der Einstieg sein.

5. Soziale Bewegungen zeigen seit den 1970er Jahren, dass Akteurskonstellationen denkbar sind, die die institutionellen Bedingungen für eine ökologische Re-Regulation der Kapitalverwertung verändern.

Umbruch als Entstehung eines neuen Regimes wirtschaftlicher Entwicklung?
Veränderung der Teilhabe

- Teilhabe im Fordismus war eine *Kulturrevolution*, die Konstellation der Arbeitermilieus der Vorkriegszeit wurde auf den Kopf gestellt, auch wenn sie heute borniert erscheint: Konsumgesellschaft, Spießertum, Ausgrenzung Abweichender

Grenzen (werden spürbar Ende der 1960er und seit den 1970er Jahren):

- Kaum Mitbestimmung über die Innovationsprozesse, die die *Entwicklungsrichtungen* des materiellen Lebens inhaltlich bestimmen, die *Richtungen der Veränderung* der Arbeit und des Konsums, der Infrastruktur der Städte und Dörfer, des Wohnens, der Kinderbetreuung usw.
- Schutzrechte überwiegen, *Mitgestaltung* wirtschaftlich und auch politisch stark eingeschränkt. Gestaltung der Konsumwelt auf Verbraucherschutz, nicht aber auf Gestaltung der Entwicklungsrichtungen der Lebensweisen orientiert.
- *Zunächst aber: Standardisierte, (noch) nicht individuelle Teilhabe*!
- An sich aber schon Hinauswachsen über die Bestimmung durch Arbeit und Reproduktion der Arbeitskraft: *auch* die Möglichkeit der *freien* Entwicklung von Fähigkeiten und Bedürfnissen neben Arbeit und Reproduktion. Wird vor den 1970er Jahren kaum wirklich.

Teilhabe als **freie Individualität** ?

Die 1970er und 1980er Jahre suspendieren dieses Regime wieder, aber dies trifft auf eine veränderte Lebensweise und ein anderes Bewusstsein, das an Sicherungsansprüchen festhält, individuelle Lebensführung wird selbstverständlich.

- Der Sensche Teilhabebegriff (Verwirklichungschancen) weist nicht auf den fordistischen Teilhabekapitalismus zurück, sondern über ihn hinaus!
- Er ist Ausdruck der 1970er und 1980er Jahre, also einer Kultur, die (a) auf der Lohn- und Konsumteilhabe beruht, (b) ihre Borniertheiten und Probleme reflektiert, (c) auch ihre Erosion thematisiert und (d) kulturell darüber hinausweist.
- Voraussetzung sind neue soziale Bewegungen: Frauen-, Studenten-, Friedens-, Umweltbewegung. Individualisierung auch soziologisch reflektiert, z.B. Ulrich Beck.

- Mit den Verwirklichungschancen nach Sen ist gerade *keine* standardisierte Teilhabe mehr gemeint, sondern die Chance, in einem Möglichkeitsraum ein selbstbestimmtes Leben zu entwickeln, zu erfinden, zu entscheiden, zu verwirklichen.
- Individuelle Gestaltung und differente Lebensweisen sind im Unterschied zum fordistischen Teilhabekapitalismus also gerade konstitutives Moment dieses neuen Teilhabekonzepts, das mit der Erosion des Teilhabekapitalismus entsteht.
- Damit wird freie Entwicklung der Individualität kulturell zum *neuen Maßstab des Ausgleichs mit dem Kapital* gemacht, bislang aber nur als Kritik. Offen bleibt, ob dies als Maßstab eines neuen Regulationsregimes Wirklichkeit werden kann.

Umbruch und Teilhabe

Erwerbsarbeit + Lohn + Konsum = **Teilhabe?**

Rückkehr zum fordistischen Teilhabemodell:

Produktivität, Löhne, soziale Sicherung, standardisierte Schutzrechte?

Oder

Entwicklung neuer Teilhabeformen: individuelle Verwirklichung, Individualitätsentwicklung?

1. Kompatibel mir ökologischem Entwicklungspfad
2. Aufbauend auf der Entkopplung der Löhne und der Lebensweise von der Funktion der Reproduktion der Arbeitskraft. Leben über die bloße Reproduktion und Funktionalisierung hinaus.
3. Offene Sinnfragen, aber auch Regulationsfragen. Grundeinkommen, disponible Zeit, Wechsel von Arbeit und Tätigkeit außerhalb der Erwerbsarbeit

Umbruch als Entstehung eines neuen Regimes wirtschaftlicher Entwicklung?

1. Entwicklung einer umweltkompatiblen Industrie (global) und eines ökologischen Regimes wirtschaftlicher Entwicklung

2. Andere Kopplung von Arbeits- und Lebensprozessen entlang eines neuen sozialen Paradigmas – individuelle Verwirklichung, individuelle Entwicklung über die Funktionalität für die Arbeit hinaus

Das sind die Bedingungen eines neuen Entwicklungspfades, eine neue Kopplung von Natur, Wirtschaft und Lebensweise

Es muss **eine** Antwort zugleich auf die ökologische wie auf die soziale Frage sein. Solange beide getrennt sind, gibt es keine Lösung!